

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Heute Spatwache

MONTAG, 21. FEBRUAR 1949

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / NUMMER 22

Länderchefs bei Schuman

TÜBINGEN. Staatspräsident Dr. Gebhard Müller und der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Peter Altmeppen, wurden in der Nacht vom Freitag auf Samstag überraschend zu einem Besuch bei dem französischen Außenminister Robert Schuman in Paris abgeholt.

Das französische Außenministerium teilte am Sonntag in einem Kommuniqué mit: „Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Altmeppen, und der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Müller, hatten anlässlich ihres privaten Besuchs am 20. Februar in Paris auch Gelegenheit, von Außenminister Robert Schuman empfangen zu werden. Es wurden Fragen der französischen Besatzungszone besprochen.“

Prüfung des Grundgesetzentwurfs

BONN. Die drei westlichen Militärregierungen haben, wie aus Berlin gemeldet wird, einen Dreierausschuss zur Prüfung des vom Bonner Hauptausschuss in dritter Lesung verabschiedeten Grundgesetzentwurfs gebildet. Dem Ausschuss gehören der Direktor der politischen Abteilung bei der US-Militärregierung, James Riddleberger und die politischen Berater des britischen und des französischen Militärregimes, Steel und de Saint-Hardouin, an. Der Ausschuss hat seine Arbeit bereits aufgenommen.

Viel Lärm um Reimann

Parteihaus der KP in Hamburg nach Postkarten durchsucht

HAMBURG. Die britische Militärregierung hat der kommunistischen Partei in Hamburg den Druck, den Verkauf und die Verteilung einer Postkarte verboten, die eine Abbildung Reimanns trägt und auf der behauptet wird, Reimann sei wegen seines Eintretens für Deutschland zu Gefängnis verurteilt worden. In Wirklichkeit sei die Verurteilung, so wird in dem Verbot richtiggestellt, wegen eines Verstoßes gegen eine Anordnung der Militärregierung erfolgt.

Ein Aufgebot deutscher und britischer Polizei besetzte am Samstag das Parteihaus der kommunistischen Partei in Hamburg und beschlagnahmte alle dort vorgefundenen „Reimann-Karten“, mit deren Verkauf Protestaktionen und der Unterhalt der Frau Reimann finanziert werden sollten. Die Gesamtauflage betrug etwa 10.000. Nach dem Abzug der Polizisten zeigten noch zahlreiche Personen Interesse daran, solche Postkarten zu erwerben.

Max Reimann, der Vorsitzende der KP Westdeutschlands, hat nach seiner Haftentlassung einen Drohbrief erhalten, in dem die baldige „Liquidierung des deutschen Quislings und Bandenführers“ angekündigt wird. Reimann bezeichnete diesen Brief als ein Ergebnis der Hetze des Schwermetall- und des Großgrundbesitzes gegen die KPD.

Der Vorstand der KPD dementierte Gerüchte, nach denen angeblich bewaffnete Aktivistengruppen zum Schutze ihres Vorsitzenden gebildet wurden.

OEEC und Ost-West-Handel

PARIS. Die Konferenz der 19 ERP-Länder in der letzten Woche zeigte, daß viele Delegierte es für unmöglich halten, Europa bis zum Jahre 1952 wirtschaftlich auf eigene Füße zu stellen. Demgegenüber erklärte der amerikanische ECA-Sonderbotschafter in Europa, Averell Harriman, ihre Länder könnten mehr direkte Dollarzuweisungen von den USA erhalten, wenn sie größere wirtschaftliche Anstrengungen machen würden.

Die Nationen hinter dem „Eisernen Vorhang“ scheinen eine Erleichterung der Bestimmungen über den Handel mit dem Westen zu wünschen. Der Ton der in Genf von 25 Nationen abgehaltenen Handelsbesprechungen war im allgemeinen vernehmlich. Am Samstag wurde von einem Unterausschuss ein Kompromißbeschluss angenommen, der für die nächsten zwei Monate die Vorbereitung von gemeinsamen Ein- und Ausfuhrlisten für Ost- und Westeuropa vorsieht. In dem Unterausschuss sind Großbritannien, Frankreich, die Sowjetunion und die Tschechoslowakei vertreten, während Polen den Vorsitzenden stellt.

Mittelmeerpakt gewünscht

PARIS. Der griechische Außenminister Tsaldaris bekannte sich in einem Interview zum Gedanken des Atlantikpaktes als eines regionalen Abkommens im Geiste der Charta der UN. Aus denselben Erwägungen heraus wünsche Griechenland wie auch die Türkei die Schaffung eines Mittelmeerpaktes, der sich möglicherweise aus mehreren Verträgen zusammensetzen soll, die einerseits die westlichen und andererseits die östlichen Mittelmeerstaten zusammenfassen. Tsaldaris reiste am Sonntag von Paris nach London weiter, um dort mit Bevin zusammenzutreffen. In gut unterrichteten Londoner Kreisen rechnet man damit, daß bei diesem Treffen nicht nur der geplante Mittelmeerpakt, sondern auch die innenpolitische Lage Griechenlands und die Möglichkeiten einer Stabilisierung in diesem Teil des Balkans besprochen werde.

Aufkauf der Reparationsansprüche?

Freie Hand für die USA in Deutschland erstrebt / Achesons Vorschlag: Eine „Atlantikarmee“

WASHINGTON. Am Freitag wurde dem außenpolitischen Senatsausschuss ein Vorschlag des Kongressausschusses für außenwirtschaftliche Zusammenarbeit vorgelegt, wonach die USA die Kriegsschadigungsansprüche westeuropäischer Länder gegenüber Deutschland aufkaufen sollten. Der Kongressausschuss begründete seinen Vorschlag damit, daß nach einer solchen Maßnahme die USA freie Hand hätten, über das weitere Schicksal der jetzt als Reparationen vorgesehenen deutschen Fabriken zu entscheiden. Meldungen aus London ist zu entnehmen, daß das britische Außenministerium eine Stellungnahme zu dem Vorschlag des Aufkaufs der Reparationsansprüche gegenüber Deutschland ablehnte.

Der unter dem Namen „Watchdog-Committee“ bekannte amerikanische Parlamentsausschuss für die ERP-Kontrolle veröffentlichte am Samstag einen Bericht zur Frage der Reparationen, in dem die Bemühungen um den wirtschaftlichen Wiederaufstieg Europas als von den USA unterstützte Kollektivanstrengung bezeichnet werden. Es sei deshalb „wenig vernünftig“, eine der an diesem Unternehmen beteiligte Nation daran zu hindern, die ihr zukommende Rolle zu spielen, indem man sie durch Auflegung von Reparationen in ihrer Aufgabe entscheidend behindere.

Der ehemalige kommunistische Minister von Nordrhein-Westfalen Hugo Paul, dem derartige Erklärungen in den Mund gelegt wurden, habe lediglich ausgeführt, daß es gegen Attentatsversuche auf politische Persönlichkeiten keinen anderen Schutz geben könne als die Wachsamkeit der Massen.

Weiterhin wurde eine Verlautbarung veröffentlicht, der zufolge die westdeutsche KP sich in ihrer Arbeit „durch Mord und Femeanschläge in zunehmendem Maße behindert“ sehe.

Ein Sprecher des Geheimdienstes der amerikanischen Armee erklärte, er besitze keine Informationen über eine Bewaffnung kommunistischer Gruppen in der amerikanischen Zone.

Deutscher Städtetag in Berlin

„Niemandland“ im Zentrum der ehemaligen Reichshauptstadt / Volksjustiz im Ostsektor

BERLIN. Anlässlich des deutschen Städtetags in Berlin, an dem zahlreiche Oberbürgermeister aus Westdeutschland teilnahmen, erklärte der Berliner Oberbürgermeister Prof. Reuter auf einem Presseempfang am vergangenen Freitag: „Wir hoffen, daß der deutsche Städtetag nicht die letzte offizielle Körperschaft sein wird, die aus dem Westen nach Berlin kommt. Es ist unsere Hoffnung, daß wir die gewählten Vertreter der deutschen Bundesrepublik in Berlin werden begrüßen können.“

Der Oberbürgermeister von Frankfurt Dr. Kolb wies in seiner Rede darauf hin, daß in Frankfurt keiner auch im entferntesten daran gedacht habe, Berlin aus seinen angestammten Rechten als Bundeshauptstadt verdrängen zu wollen.

Oberbürgermeister Dr. Klett, Stuttgart, führte aus: „Einerlei, auf welche Stadt die Wahl der Bundeshauptstadt fallen wird, wir werden dafür sorgen, daß Berlin in sein unbestreitbares Recht als Zentrale des deutschen Bundesstaates eingesetzt wird.“

Im Zentrum von Berlin hat sich seit Sonnabend eine Art „Niemandland“ gebildet, nach-

dem die Polizei des Ostsektors bei ihren Kontrollen an den Sektorengrenzen mehrmals auf deutsche Zivilisten geschossen hatte. Rund um die verschiedenen Kontrollpunkte wurden sogenannte „Gefahrenzonen“ errichtet, in denen es Fußgängern nicht erlaubt ist, stehen zu bleiben.

Im Ostsektor Berlins wurde dieser Tage die von den russischen Behörden propagierte „Volksjustiz“ eingeführt. Ein am Samstag veröffentlichter Befehl General Kotikows verlangt die Heranziehung „neuer Kräfte aus den Reihen der Menschen, die der Sache der Demokratie ergeben sind“, um den Mangel an Richtern und Staatsanwälten zu beheben. Der Befehl gestattet die Ernennung von Personen, die zwar keine abgeschlossene juristische Bildung haben, aber ihren Kenntnissen sowie den moralischen und politischen Eigenschaften nach geeignet sind, die „Funktionen der Rechtsprechung im Interesse des Volkes auszuüben.“

Meldungen über eine bevorstehende neue Währungsreform in der Ostzone wurden von der sowjetischen Militäradministration dementiert.

dem die Polizei des Ostsektors bei ihren Kontrollen an den Sektorengrenzen mehrmals auf deutsche Zivilisten geschossen hatte. Rund um die verschiedenen Kontrollpunkte wurden sogenannte „Gefahrenzonen“ errichtet, in denen es Fußgängern nicht erlaubt ist, stehen zu bleiben.

Im Ostsektor Berlins wurde dieser Tage die von den russischen Behörden propagierte „Volksjustiz“ eingeführt. Ein am Samstag veröffentlichter Befehl General Kotikows verlangt die Heranziehung „neuer Kräfte aus den Reihen der Menschen, die der Sache der Demokratie ergeben sind“, um den Mangel an Richtern und Staatsanwälten zu beheben. Der Befehl gestattet die Ernennung von Personen, die zwar keine abgeschlossene juristische Bildung haben, aber ihren Kenntnissen sowie den moralischen und politischen Eigenschaften nach geeignet sind, die „Funktionen der Rechtsprechung im Interesse des Volkes auszuüben.“

Kommt Tschiangkai-schek zurück?

NANKING. Nach Meldungen aus Nanking macht Marschall Tschiangkai-schek Anstalten, erneut in die verworrenen Regierungsverhältnisse Nationalchinas einzugreifen. Ein neuerliches Eingreifen Tschiangkai-scheks würde bei der Rivalität zwischen den Behörden in Nanking und Kanton eine weitere Verschärfung der innenpolitischen Lage zur Folge haben. Es wird behauptet, Tschiangkai-schek schenke den Regierungsmitgliedern, die die einzige Hoffnung in seiner Rückkehr an die Macht sehen, immer mehr Gehör. Der Marschall soll in dauernder telefonischer Verbindung mit maßgeblichen Persönlichkeiten des militärischen, wirtschaftlichen und politischen Lebens Nationalchinas stehen.

Im Ostsektor Berlins wurde dieser Tage die von den russischen Behörden propagierte „Volksjustiz“ eingeführt. Ein am Samstag veröffentlichter Befehl General Kotikows verlangt die Heranziehung „neuer Kräfte aus den Reihen der Menschen, die der Sache der Demokratie ergeben sind“, um den Mangel an Richtern und Staatsanwälten zu beheben. Der Befehl gestattet die Ernennung von Personen, die zwar keine abgeschlossene juristische Bildung haben, aber ihren Kenntnissen sowie den moralischen und politischen Eigenschaften nach geeignet sind, die „Funktionen der Rechtsprechung im Interesse des Volkes auszuüben.“

Meldungen über eine bevorstehende neue Währungsreform in der Ostzone wurden von der sowjetischen Militäradministration dementiert.

Kommt Tschiangkai-schek zurück?

NANKING. Nach Meldungen aus Nanking macht Marschall Tschiangkai-schek Anstalten, erneut in die verworrenen Regierungsverhältnisse Nationalchinas einzugreifen. Ein neuerliches Eingreifen Tschiangkai-scheks würde bei der Rivalität zwischen den Behörden in Nanking und Kanton eine weitere Verschärfung der innenpolitischen Lage zur Folge haben. Es wird behauptet, Tschiangkai-schek schenke den Regierungsmitgliedern, die die einzige Hoffnung in seiner Rückkehr an die Macht sehen, immer mehr Gehör. Der Marschall soll in dauernder telefonischer Verbindung mit maßgeblichen Persönlichkeiten des militärischen, wirtschaftlichen und politischen Lebens Nationalchinas stehen.

Ägypten und Israel einig

TEL AVIV. Am Samstag wurden die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Ägypten und Israel auf Rhodos mit Erfolg abgeschlossen, nachdem in allen noch strittigen Punkten eine Einigung hatte herbeigeführt werden können. Die Unterzeichnung des Abkommens dürfte nicht vor Dienstag erfolgen. Anschließend rechnet man mit der Aufnahme von Verhandlungen zwischen Israel und Transjordanien.

Finanzausgleich

Von Landrat Fritz Eriker

Wenn der Ehemann seine Einkünfte für die verschiedenen Zwecke des Familienhaushalts einteilt, so interessiert und berührt das die ganze Familie, selbst wenn ihr Oberhaupt nicht alle Zahlen seinen Schäflein bekannt gibt. Wenn das Land seinen Haushaltsplan berät, jede Gemeinde den ihren, dann folgt immer noch ein einigermaßen interessiertes Publikum diesen Erörterungen. Beim „Finanzausgleich“ aber streikt auch es — der ist zu trocken und anscheinend allzusehr eine Geheimwissenschaft.

Vor allem hat er nichts mit dem „Lastenausgleich“ zu tun, der jetzt überall besprochen wird. Um im gebrauchten Bild zu bleiben: Wenn in einer Familie nicht nur der Hausherr über Einnahmen verfügt, sondern auch Ehefrau und Kinder, dann ergeben sich verschiedene Probleme. Wieviel müssen die verschiedenen Kinder zum gemeinsamen Haushalt beisteuern, also von ihrem Verdienst „abgeben“? Was geschieht mit den Einnahmen aus dem Vermögen der Frau, das der Verwaltung und Nutznießung des Mannes unterliegt? Welche Dinge ihres Bedarfs müssen die Kinder selbst bezahlen? Genau so stellen sich die Probleme in den finanziellen Beziehungen zwischen den öffentlichen Körperschaften, also dem Land (später auch Bund), den Kreisen und Gemeinden: 1. Welche eigenen Einnahmen hat jeder von ihnen? 2. In welchem Umfang werden die eigenen Einnahmen vorgeschrieben oder begrenzt? 3. Welche Zuschüsse leisten sie sich gegenseitig? 4. Wie werden gemeinsame Aufgaben finanziert? 5. Welcher Verwendung werden die Einnahmen zugeführt, freiwillig oder durch gesetzmäßige Anordnung gebunden?

Die Hauptfrage ist die Beteiligung an den großen Steuern. Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer fallen dem Lande zu, Grund- und Gewerbesteuer den Gemeinden, auch wenn die letztere für die Zeit bis zum 31. Dezember 1948 von den Finanzämtern erhoben wurde. Die Gemeinden wünschen seit langem eine Personalsteuer zur eigenen Ausschöpfung. Bis zu deren Einbau in die Einkommensteuer hatten sie die Bürgersteuer, jetzt können sie in unserem Lande unter gewissen Voraussetzungen die Einwohnereinkommensteuer erheben. Die Kreise dagegen haben praktisch keine eigenen Steuern mehr. Sie leben von den Zuschüssen des Landes und der Gemeinden, der sogenannten Kreisverbandsumlage, und betreiben ihre Anstalten im wesentlichen mit den dort erzielten Betriebseinnahmen.

Selbst die eigenen Steuern können die Gemeinden nicht nach Gutdünken erheben. Die Gesetze schreiben ihnen den Rahmen der zulässigen Steuersätze vor, manchmal auch in der Form, daß sie gewisse Zuwendungen nicht erhalten, wenn sie eine bestimmte Steuer gar nicht oder nicht in angemessener Höhe erheben. Verwaltungseinnahmen sind durch Gebührenordnungen u. ä. begrenzt. Betriebseinnahmen (Gas, Wasser, Elektrizität) durch das Preisgericht. Gegenseitige Zuschüsse beeinflussen Gemeinde- und Landeshaushalt ganz erheblich. Das Land gibt einen Anteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer (auch als Ausgleich für die seinerzeitige Bürgersteuer) als allgemeine Finanzausweisung nach bestimmten Schlüsseln an die Kreise und Gemeinden weiter (Schlüsselzuweisungen). Es zahlt bestimmte Beträge für Ernährungs- und Wirtschaftsämter und Kartenstellen. Es gewährt Zuschüsse zur Unterhaltung der Landstraßen 2. Ordnung zu persönlichen und sächlichen Schulkosten, verlangt aber auch Zuschüsse der Gemeinden zu den persönlichen Schullasten, erhebt eine Umlage für den Straßenbau und so fort. Land und Gemeinden legen auch Mittel zu einem Notstock für bedürftige Gemeinden zusammen.

Durch solche gegenseitigen Zuschüsse werden die genannten gemeinsamen Aufgaben und andere ähnlicher Art finanziert. Für Wasserversorgung oder Berufsschulunterhaltung haben viele Gemeinden sich zu Zweckverbänden zusammengeschlossen, denen vom Land und manchmal auch von den Kreisen Beiträge gewährt werden. Ueberträgt das Land den Gemeinden neue Aufgaben, so darf es nach unserer Verfassung das nur durch ein Gesetz tun und muß die notwendigen Mittel hierfür zur Verfügung stellen.

Das jährliche Finanzausgleichsgesetz und zahlreiche Sonderbestimmungen legen fest, daß bestimmte Einnahmen zweckgebunden werden. Selbstverständlich ist das für die gegenseitigen Zuschüsse, die der Geber ja gerade zu bestimmten Zwecken gibt. Es besteht aber auch zweckgebundene Steuern: Die Kraftfahrzeugsteuer z. B. ist für Bau und Unterhaltung der Verkehrsstraßen bestimmt, die frühere Gebäudeeinkommensteuer (Hauszinssteuer) war grundsätzlich für den Wohnungsbau gedacht, die neuen Lastenausgleichs-abgaben fließen ohnehin nicht in den allgemeinen Staatssäckel, sondern werden von Anfang an den gesetzlich vorgesehenen Zwecken über besondere Kanäle zugeführt.

Das war eine kurze Auslese aus dem Bündel der Probleme, die zusammen den Finanzausgleich zwischen Land, Gemeinden und Kreisen ausmachen. Von ihrer vernünftigen Lösung hängt es ab, ob alle Teilnehmer dieses komplizierten Mechanismus ihren vielfältigen

Aufgaben gewonnen sind oder ob einer den anderen ausblutet. Daher ist es kein Wunder, wenn in Bonn jetzt schon der Kampf um die Grundlagen des endgültigen Finanzausgleichs zwischen Bund und Ländern entbrannt ist. Welche Steuern erhält der Bund, welche Länder und Gemeinden? Hat der Bund in Finanzfragen das Vorrecht der Gesetzgebung, bricht also in ihnen Bundesrecht Landesrecht? Erhöht der Bund seine Steuern selbst oder wird das durch die Länder besorgt?

Es ist nicht ohne Reiz, festzustellen, daß das Reich bis kurz vor Ausbruch des ersten Weltkrieges im wesentlichen Kostgänger der Länder war, und abgesehen von bestimmten Verbrauchsabgaben, von den „Matrikularbeiträgen“ der Länder lebte wie die Kreisverbände von ihrer Umlage. Die erste große direkte Reichsteuer war der Wehrbeitrag 1913/14, den aber auch die Länder für das Reich kassierten. Und trotzdem wurde die deutsche Kriegsmaschine den Alliierten ein gefährlicher, unheimlicher Gegner. Damit ist bewiesen, daß die Dezentralisierung der Finanzen den Nachbarn Deutschlands nicht mehr Sicherheit gewährt als ihr Gegenteil. Sie können uns daher gestrotzt diese Frage zur eigenen Entscheidung überlassen. Gleich reizvoll ist die Erinnerung daran, daß die einheitliche deutsche Finanzverwaltung von dem württembergischen Zentrumabgeordneten Matthias Erzberger geschaffen wurde, also gewiß keinem enragierten zentralistischen Preußen und Kriegstreiber. Die französische Zone jedenfalls hat alles Interesse an einer starken Finanzgewalt des Bundes, weil sonst ein ernsthafter Ausgleich unserer verhältnismäßig hohen Besatzungslast mit finanzkräftigeren Ländern gefährdet ist. Die Besatzungsmacht allerdings dürfte das Gegenteil wünschen, auch um eventuellen unliebsamen Erörterungen mit den anderen Alliierten bei der Offenlegung und Verteilung dieser Last auf das ganze Westdeutschland zu entgehen. Schließlich sollte einheitliche Steuergesetzgebung und Finanzverwaltung dafür sorgen, daß nicht durch die Besatzungskosten die Wirtschaft unserer Zone rechtlich oder zumindest in der Erhebungspraxis stärker belastet wird als die der Bizone und damit ihre geschwächte Konkurrenzfähigkeit vollends einbüßt.

Streiks und Streikdrohung

NÜRNBERG. Der Streik in der Nürnberger Metallindustrie hat sich weiter verschärft, die Zahl der Streikenden beträgt rund 12 000. Gefordert werden ein Zuschlag von 0,29 DM zu dem bisher bezahlten Stundenlohn von 1,22 DM und eine Erhöhung der Gehälter.

In Stuttgart haben die Betriebsräte der kommunalen Betriebe in einer Vollversammlung den Ortsausschuß der Gewerkschaft der öffentlichen Dienste, Transport und Verkehr beauftragt, Vorbereitungen zu einer Arbeitsniederlegung zu treffen. Der Entschluß erfolgte nach der Weigerung der staatlichen und kommunalen Behörden, den Lohnforderungen der Gewerkschaften nachzukommen.

Trizonaler Gewerkschaftsbund

KÖNIGSWINTER. Zweihundert Vertreter von sieben Gewerkschaftsbänden der drei Westzonen traten am Samstag in Königswinter zu einer Tagung zusammen, um organisatorische Fragen zu besprechen. Schon im ersten Sitzungstag wurde man sich über alle grundlegenden Fragen eines trizonalen Gewerkschaftsbundes einig. Die Gründung wird auf einen Bundeskongreß im Mai oder Juni erfolgen. Der Bund soll eine Art Dachorganisation darstellen. Die Selbstständigkeit der 16 einzelnen Gewerkschaftsbände bleibt voll erhalten.

Vorerst keine Handelsmarine

BERLIN. General Clayementierte am Samstag Berichte, wonach er vorgeschlagen haben soll, Deutschland den Bau von Frachtdampfern bis zu 10 000 BRT und von Passagierdampfern bis zu 35 000 BRT zu gestatten. Der Militärgouverneur sagte, die Frage des Baus einer westdeutschen Handelsmarine werde als eine der Regierung, aber nicht als eine der Militärregierung angehende Frage behandelt.

Elisabeth Langgässer 50 Jahre alt

Erst spät — im zwanzigsten Jahre schriftstellerischen Wirkens — zu breiterem Ruhm gekommen, ist das Werk Elisabeth Langgässers heute zwar vielgenannt, aber doch im Grunde wenig gekannt. Die gebürtige Rheinbessin, aus der kleinen, greisen, am Saum einer Römerstraße gelegenen Stadt Alzey stammend, ließ als erstes einen „Der Wendekreis des Lammes“ überschriebenen Gedichtband erscheinen. Dessen um 1920 herausgekommene und in manchem dem Expressionismus verpflichtete Buch gibt unverwechselbar den geistigen Standort und die seelische Heimat der Dichterin an, die das abendländische Christentum ist. Dem Erstling, der in festlicher Ergriffenheit dem Ablauf des Kirchenjahrs nachgeht, folgen in geruhigem Abstand der Jahre der Roman „Proserpina“, dieser dunkelblühende Kindheitsmythos, und die erbaumungslos unerbüllten Novellen „Triptychon des Teufels“. Und wiederum nach langem schöpferischen Wachsen veröffentlicht sie den Roman „Der Gang durch das Ried“, der das unverfälschte Klima der Ahrhein-Landschaft atmet, der Aecker, Moore und Brackwässer.

Ein 1938 über sie verhängtes Publikationsverbot treibt Elisabeth Langgässer nicht in die unfruchtbare Vereinsamung, sondern führt sie zu dem Höhepunkt ihres Schaffens. In diesen Jahren persönlicher Gefährdung und Unsicherheit wächst jenes große Werk, das heute fast allein die lebendige Existenz der deutschen ja, europäischen Dichtung bezeugt: Der Roman „Das unaussprechliche Siegel“.

Dieser Roman bildet das Fazit des bisherigen künstlerischen und menschlichen Erfahrens und Erlebens der Dichterin. Es ist ein Buch, das für die von unerträglichen Spannungen zerrissenen, erschöpften und rassistischen Menschen keine Allerweltlösung parat hält, aber es ist ein Buch, das die helle Flamme der Hoffnung in die Dunkelheit der Äußersten Not und Verlassenheit trägt. Glaube heißt diese Hoffnung.

Eine enorm vitale Welt . . . Von G. H. Müller

Perspektiven einer ersten Begegnung mit der „Westlichen Hemisphäre“

Washington, im Februar

Die „neue Welt“ beginnt heute nicht mehr im Anblick der Freiheitsstatue und der berühmten „Skyline“, der oft beschriebenen Wolkenkratzerallianz von New York; für den deutschen Amerikareisenden jedenfalls schon in Frankfurt. Wenn er auf dem Rhein-Main-Flughafen die Treppenstufen zum Rumpf der viermotorigen Skymaster-Maschine hinaufgeht und den Fuß auf ihren grünen Teppichbelag setzt, hat er bereits die alte Welt verlassen.

Man gerät möglicherweise in den Ruf eines krassen Materialisten, wenn man solche Schlussfolgerungen an die Innenausstattung eines Armee-Transportflugzeuges knüpft (die mit ihren verstellbaren Polstersesseln, Kopfkissen und Decken der eines Luxuszuges entspricht) und an den Imbiß, den eine Stewardess in Marineuniform serviert, während die Maschine über Antwerpen dem Kanal zufliegt. Aber die handfeste Tatsache, daß dieses Essen aus Sandwiches mit Braten, Fisch und Wurst, Ei, Oliven, Käse, Kekes, Bonbons, Orangen und Kaffee besteht, — diese Tatsache ist vielleicht gar kein so ganz ungeeignetes Beispiel, um die Veränderung der Maßstäbe zu illustrieren.

Dies aber ist der einschneidendste und zwangsläufig beherrschende Eindruck, dem sich wohl niemand entziehen kann, der in dieser Zeit aus der deutschen Mitte des geplagten und von Unruhe erfüllten Kontinentes in die Vereinigten Staaten kommt, die so völlig eine eigene Welt darstellen: Daß es eine ganz andere, vor allem eine enorm vitale Welt ist.

In der letzten Sonntagsausgabe der „Washington Post“ fanden die Entscheidungen der deutschen Ministerpräsidenten auf ihrer Konferenz in Hamburg ihren Platz auf der vierten Seite des politischen Teiles, zweite Spalte, untere Hälfte, im Kleindruck. Es wäre falsch, das in Beziehung zu setzen zu den mehrspaltigen Ueberschriften, die sich auf Baseballspiele beziehen, oder zu den Photoserien und Texten, die sich mit den in Aussicht stehenden oder soeben stattgefundenen Heiraten von jungen Damen der Gesellschaft beschäftigen (die genannte Zeitungsausgabe umfaßt immerhin rund 80 großformatige, achtspaltige Seiten). Aber man tut gut daran, in aller Ruhe abzuwägen, was es zu bedeuten hat, wenn dieser Platz den verantwortlichen Äußerungen der deutschen Regierungschefs zugemessen wird.

Dem Schreiber dieser Zeilen fiel dabei unwillkürlich eine Landkarte ein, die er auf einem kleinen amerikanischen Militärflugplatz Neufundlands Muße hatte zu betrachten. Die Karte zeigte die hauptsächlichsten Flugrouten auf der westlichen Nordhälfte der Erde. Wie es sich versteht, war Amerika in den Mittelpunkt der Karte gerückt. Es war sehr instruktiv für den soeben aus Deutschland Angekommenen, zu sehen, daß Europa zu einem unbedeutenden, verzackten Fleck in der rechten Ecke dieser Landkarte zusammengeschrunpft war.

Es ist klar, daß eine Zeitung den Platz, den sie einer Nachricht einräumt, nach dem Aktualitätswert bemißt, der ihr für ihren Leserkreis zukommt. Morgen kann eine Nachricht aus Deutschland zu einer fetten Schlagzeile Anlaß geben.

Eine skurrile Anekdote hierzu ist die Publizität — mit Bildern, Interviews, Wochenschauaufnahmen und Leitartikeln — die die Amerikareise der beiden russischen Flieger findet, die angeblich, durch Erzählungen über Virginia in der „Stimme Amerikas“ zu ihrer Flucht nach dem Westen bewegt worden zu sein und jetzt auf Einladung der Handelskammer des Staates Virginia hierher kamen. Sie reisten zufällig mit dem gleichen Flugzeug und es sei den Lesern nicht vorzuenthalten, daß einer der beiden unterwegs erzählte, er sei im Zivilberuf Literaturprofessor, kenne die deutsche Literatur gut und auf die Frage, welche deutschen Dichter er denn besonders schätze, Goethe, Schiller und — Hamlet nannte!

Wie jeder Mensch, so hat auch jedes Land ein legitimes Recht, sich zunächst selbst als Mittelpunkt anzusehen und die Welt nach seinen Maßstäben zu messen. Aber auf dieses „zunächst“ kommt es eben an. Gefährlich allerdings, wenn man nicht gleich darauf auch versucht, die Welt mit den Augen der anderen zu sehen und in ihren Kategorien zu denken. Es kommt uns Deutschen gerade jetzt, bei unserer vollständigen Abhängigkeit, besonders zu, diese Fähigkeit zu entwickeln.

Unsere gewohnten Maßstäbe schrumpfen. Im Blick wenigstens schließt sich Europa zusammen und unsere alten Nationalismen wirken so, wie sie — das lehren alle Unterhaltungen, die man führt — dem Amerikaner erscheinen: als wunderliche, unbegreifliche (und ärgerliche) Kleinstateerei.

Nachrichten aus aller Welt

FRANKFURT. Mehr als 65 Prozent der 11 369 Haussuchungen, die in den letzten sechs Monaten durchgeführt wurden, erfolgten ohne ordentliche Haussuchungsbefehle, erklärte der stellvertretende Leiter der Abteilung für öffentliche Sicherheit bei der US-Militärregierung, Callahan, und schlug zugleich vor, das heftige Parlament solle „Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung“ ergreifen.

HEIDELBERG. Die amerikanische Militärregierung kritisierte das Verhalten deutscher Jagdbesitzer und -pächter gegenüber Angehörigen der US-Besatzungstruppen. Das deutsche Jagd- und Pachtgesetz finde auf Jäger der Besatzungstruppen keine Anwendung. Jeder Versuch, sie beim Jagen oder Angeln zu behindern, sei gesetzwidrig und werde strafrechtlich verfolgt.

HEIDELBERG. Aus der Aufstellung des europäischen Hauptquartiers der amerikanischen Armee geht hervor, daß 85 Prozent aller amerikanischen Soldaten bei der Besatzungsarmee, deren Dienstzeit abgelaufen war, sich neu verpflichtet haben. Von 47 638 vor der Entlassung stehende Soldaten wollen 17 113 in Europa bleiben. Die Zahl aller zur europäischen Besatzung gehörenden Amerikaner wird auf 160 000 geschätzt.

BERLIN. Am Freitag wurde ein Flügel der „Neuen Reichskanzlei“ mit flüssiger Luft gesprengt. Die Sprengung der etwa 300 m langen Hauptfront soll noch im Laufe dieser Woche erfolgen.

LONDON. Die Südafrikanische Union hat, nach Meldungen aus London, die diplomatischen Beziehungen mit Jugoslawien abgebrochen und diesen Schritt mit der feindseligen Haltung Jugoslawiens gegenüber der UN begründet.

BESANCON. Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Besancon wurden am Samstag 34 Personen getötet und über 50 schwer verletzt. Maschinenführer und Heizer der Rangierlokomotive, die mit dem Schnellzug Nancy-Dijon zusammenstoßen war, sind verhaftet worden.

ZÜRICH. Nach einer Meldung der schweizerischen Zeitung „Weltwoche“ befindet sich General Markos, der ehemalige Führer der griechischen Aufständischen, im Moskauer Gefängnis der NKWD.

KAIRO. Der ägyptische Premierminister Abd el Hadi Pascha erklärte bei einem Presseinterview, Ägypten wäre daran interessiert, von Amerika ähnliche politische und materielle Unterstützungen zu erhalten wie die Türkei, Griechenland und Westeuropa.

DURBAN. Am Samstag lebten die Kämpfe zwischen Afrikanern und Indern in Südafrika erneut auf.

DENVER. Der Senator des Staates Colorado, Nisep, hat in einem Telegramm an Marshall Stalin den Austausch von „Freundschaftszügen“ zwischen dem amerikanischen und dem russischen Volk vorgeschlagen.

NEU-DEHLI. In den Provinzen Madras, Bombay und Westbengalen wurden eine Reihe von Kommunisten wegen umstürzlerischer Tätigkeit durch Vorbereitung eines Eisenbahnstreiks verhaftet.

BUENOS AIRES. Der Schöpfer und erste Präsident der spanischen Republik, Niceto Alcalá Zamora, ist am Freitag im Alter von 77 Jahren nach einem Schlaganfall gestorben. Nach seiner Absetzung im Jahre 1936 hatte er sich nach Frankreich begeben und war von dort 1940 nach Argentinien geflohen.

Um die Einigung Südwestdeutschlands

Vor einigen hundert Zuhörern behandelte am vergangenen Dienstag der bekannte Freiburger Geograph Professor Dr. Friedrich Metz die Frage des Südweststaats. Das Forum stellte die Studentenschaft, die, wie der 1. ASIA-Vorsitzende v. Brunn in seinen Begrüßungsworten ausführte, an diesem Problem stärker als an manchen anderen politischen Fragen interessiert sei, handle es sich hierbei doch um die Schaffung einer staatlichen Form, in der die akademische Jugend dereinst leben und führend wirken sollte.

Abseits von allen oft kleinlichen Tageserörterungen dieser Frage behandelte Prof. Metz sein Thema bei aller Gemeinverständlichkeit auf einer rein wissenschaftlichen Basis, indem er in unheimlich lebendigen Ausführungen und an Hand von über 100 Lichtbildern die geographischen und stammesmäßigen Beziehungen aufzeichnete, die die Bewohner dieses Raumes miteinander verbinden. Nur ein Mann wie Friedrich Metz, dessen Lebensarbeit ganz der Erforschung des Südwestens gewollt hat, vermag das weltanschauliche, alle natürlichen und kulturellen Bezirke betreffende Material zu überschauen und es geschickt aus der Fülle auszuwählen, wie es hier der Fall war; sowohl die geographischen Grundlagen als auch die geschichtlichen, konfessionellen, geistigen, verkehrsmäßigen und wirtschaftlichen Beziehungen, das Brautrum, die Kunst und die Rechtsformen wurden dabei berückichtigt, oft allerdings nur schlagartig, wie es bei der Fülle des Stoffes nicht anders sein konnte. Den „Zustandstaaten“ und „Wilksgrößen“, die hierbei hervorstraten, stellte Prof. Metz abschließend seine private Auffassung über die Neugestaltung des Südwestraumes gegenüber, die er kürzlich in einer Broschüre der Öffentlichkeit zur Diskussion unterbreitet hat: Zusammenfassung der jetzigen Länder Baden, Württemberg-Hohenzollern, Württemberg-Baden und der Pfalz zu einem Staat, der nach einem Vorschlag Hellpeters den Namen „Rheinschwaben“ tragen würde. Durch eine Einteilung in vier Regierungsbezirke Mannheim, Ludwigsburg, Freiburg und Sigmaringen würde die Gewähr gegeben sein, daß der individuelle Charakter der einzelnen Landschaften nicht von der künftigen Zentrale Stuttgart aus unterdrückt, sondern sich wie bisher frei entfalten und gepflegt werden

Aus dem vorigen Jahrhundert

oem. Die maßgebenden Männer nicht nur in Europa, sondern auf der ganzen Welt sind gegenwärtig etwa 70 Jahre alt, oft sogar noch älter.

Zu den „jüngeren“ muß man den neuen amerikanischen Außenminister Dean Acheson zählen, der 55 Jahre alt ist. Truman wird in zwei Jahren 70, Stalin nächstes Jahr, Churchill, eine der eindrucksvollsten Persönlichkeiten der Gegenwartspolitik, ist bereits weit über 70. Ähnlich ist es mit dem Alter der wichtigsten Mitarbeiter. Alle sind im vergangenen Jahrhundert geboren und haben die für ihr Weltbild ausschlaggebenden Jugendjahre noch vor dem ersten Weltkrieg erlebt.

Die Tatsache, daß die Welt praktisch von Männern „aus dem vorigen Jahrhundert“ beherrscht wird, hat durchaus praktische Auswirkungen. Keine noch so große äußere Vitalität, wie sie Truman zeigt, und kein noch so ungemindertes Vermögen, Alkohol zu konsumieren, wie Winston Churchill es in bewundernswerter Weise kann, darf darüber hinwegtäuschen, daß die Spannkraft eines Mannes, der einmal 70 Lebensjahre erreicht hat, einfach nicht mehr dieselbe ist, wie die einer 40- oder 50jährigen.

Diese Erkenntnis hat uns zwar, zu einem Teil wenigstens, wenn wir recht unterrichtet sind, den Weltkrieg Nr. 2, — den überflüssigen Krieg — eingetragen. Hitler war 1939 gerade 50 Jahre alt und er soll gesagt haben, er müsse die von ihm als erforderlich angesehene große europäische Auseinandersetzung jetzt beginnen, denn in zehn Jahren werde er 60 Jahre alt und dann vielleicht zu alt für ein solches Unternehmen sein.

Vielleicht schützt das Lebensalter der gegenwärtig maßgebenden Männer und die Weisheit des Alters (wenn sie vorhanden ist) die Welt vor einem neuen Krieg.

Allzulange kann aber die Herrschaft der Männer des vergangenen Jahrhunderts aus rein biologischen Gründen nicht mehr dauern und dann wird es sich zeigen müssen, welcher Art die nächste Generation ist, die dann ans Ruder kommt.

Werden es Menschen sein wie A. Gromyko, der sich als russischer Vertreter bei den Vereinten Nationen hervor getan hat und gerade etwa 40 Jahre alt ist. Oder Männer wie H. Wilson, der gegenwärtige englische Handelsminister, der auch nicht viel älter ist?

Die Ansätze zur Macht ergreifung durch die junge Generation sind noch gering. Besonders unheimlich sind sie in Deutschland, wo die „Jungen“, die politisch eine Rolle spielen wollten, zum ersten und gleichzeitig zum letztmal am 20. Juli 1944 in Erscheinung traten mit Männern wie Graf Stauffenberg, Adam von Trott zu Solz, Hans Bernd von Haeften, denen eine Konzeption zukünftiger politischer Gestaltung vorschwebte. Jetzt ist die ältere Garde von Parteilunkern wieder in den Vordergrund gerückt und wundert sich manchmal, daß sie keinen Widerhall in der Bevölkerung findet.

Sicher wird aber, selbst wenn keine unwillkürlichen Ereignisse auf der Welt passieren, in fünf Jahren die Physiognomie der Führungsschicht eine wesentlich andere sein als in den vergangenen zwanzig Jahren.

MÜNCHEN. Sowjetische Soldaten und deutsche Grenzpolitisten führen an der bayerischen Zonengrenze in der Nähe von Burgbrunn mit einer Lokomotive etwa 100 Meter in die US-Zone, kuppelten dort 21 zum Teil beschädigte oder ausgebrannte Güterwagen an die Maschine und kehrten damit in die sowjetische Zone zurück. Einen Tag früher hatte eine Gruppe von Streikarbeitern die Zonengrenze überschritten und den benötigten kurzen Gleisabschnitt repariert.

Herausgeber und Chefredakteure: W. H. Hebsacker, Dr. Ernst Müller und Alfred Schwenger

Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gall, Dr. Otto Wendle, Dr. Helmut Klees, Joseph Klingelböfer und Franz Josef Mayer

Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Obendstraße 1
Monatlicher Bezugspreis einm. Trügerlohn 1,- DM
durch die Post 2,17 DM Einzelverkaufspreis 1,- Pf

Erscheinungstage: Montag, Mittwoch, Samstag
Unverlangte Manuskripte werden nur bei Postablage zurückgegeben

Kulturelle Nachrichten

Am 19. Februar 1949 wurde vorbehaltlich der Bestätigung durch die Landesregierung der bisherige Rektor der Universität Tübingen, Prof. Dr. Walter Erbe, für das kommende Rektoratsjahr wieder gewählt.

Prof. Dr. Friedrich Lenx spricht am Donnerstag um 20 Uhr im Hörsaal I der Universität über „Gegenwartsaufgaben der Wirtschaftswissenschaft“. Der Berliner Ordinarius für Volkswirtschaft, kurzzeit Blefeld, ist als Begründer der Planwirtschaftslehre durch seinen Aufenthalt in der UdSSR und USA dazu berufen, die verschiedenen Bestrebungen der Wirtschaftswissenschaft zu vergleichen.

Der bekannte Publizist Friedrich Sieburg wird demnächst wieder an die Öffentlichkeit treten. In einem süddeutschen Verlag erscheint in den nächsten Monaten die bekannte geschichtliche Darstellung „Robespierre“, die zugleich eine Schilderung des revolutionären Paris ist. Diesem Buch wird eine historische Erzählung „Vendée“ folgen, die den Aufstieg der königstreuen Bauern während der großen Revolution zum Hintergrund hat.

Auf der Piazza del popolo in Rom haben am Sonntag führende italienische Filmschauspieler gegen die Überführung Italiens mit ausländischen Filmen protestiert. Sie forderten ferner die Realisierung des „80-Tage-Gesetzes“, das für 80 Tage im Jahr die Vorführung von italienischen Filmen zur Pflicht macht.

Der Verwaltungsrat des Badischen Staatstheaters in Karlsruhe hat nach zwei Monate dauernden Beratungen den 24jährigen Intendanten Heinz Wolfgang Wolff aus Plauen i. Vogtland zum kommissarischen Intendanten des Badischen Staatstheaters gewählt.

Der kürzlich verstorbene Arzt und Schriftsteller Axel Munthe hat in seinem nun eröffneten Testament die Villa San Michele am Kurort Santholm in Schweden als ein „Kunstschätze, Büchern und Inventar dem schwedischen Staat vermacht. Die Treuhänderschaft übernimmt die schwedische Akademie in Rom.

SportWoche

DES SCHWABISCHEN TAGBLATTS

21. Februar 1949

ERSCHEINT JEDEN MONTAG

Nr. 22 / Seite 3

Anton Zeh, Wangen, Meister der Alpen Kombination

Die verhaschte Isnyer Kugelabfahrt erfordert viel Technik und Stiehvermögen

Kaum eine Woche ist vergangen, seit die Isnyer Sportgemeinde die Bewährungsprobe dafür ablegte, daß sie selbst größten Anforderungen gewachsen ist, und schon wieder wurde ihr eine neue Aufgabe gestellt. Die noch befriedigende Schneelage im Kugelgebiet hat es mit sich gebracht, daß die für Bärenbrunn im Schwarzwald angestrichelten südwürttembergischen Skimeisterschaften in der Alpen Kombination hier ausgetragen werden mußten. Am Samstagabend war Kampfrichtersitzung bei dem alten Sportkameraden Anton Frommkecht im Gasthaus zum „Löwen“. Als sich am Sonntagmorgen ein strahlend heller Tag ankündigte und die Sonne die Gipfel der umliegenden Berge des Allgäuer Landes vergoldete, begann auf dem Kugelfeld und in der Kugelhütte das emsige Treiben. Unter Leitung von Karl Heinzmann wurden die Strecken für Abfahrts- und Torlauf hergerichtet.

Ausgehend von der Kugelplatte in etwa 1000 m Höhe führte die Strecke über die bekannte Weide an der Kugel und dann steil abwärts durch die Schneisen an der Kugelordseite und endete in der Nähe des Einödhofes an dem Weg von Riedholz nach Scharzen. Bei einer Länge von etwa 1400 m hatte sie rund 300 m Höhenunterschied. Die Strecke war kurz nach dem Legen am Vortage befahren worden und hatte dadurch gelitten. Da es in der Nacht gefror, bildete sich Harsh. Die Strecke für den Kombinationstourlauf lag ganz in der Nähe der Ibergasse. Bei ihr betrug der Höhenunterschied etwa 180 m. Vertikalen und Tore waren modern und glücklich angeordnet. Lautsprecheranlagen verkündeten sofort die Ergebnisse. Das Wettlaufbüro war in dem Bauernhause am Fuße des Iberg bei der Großen Schanze untergebracht. Die Zuschauerzahl betrug mehrere hundert. Das sachverständige Publikum verfolgte mit größter Aufmerksamkeit die Phasen des Kampfes. Da der Schwarzwald fast ganz fehlte, wurde der Kampf in der Hauptsache zwischen dem Allgäu und der Alb ausgetragen.

Anton Zeh, Wangen, holte die besten Zeiten des Tages mit 1:04 Min. in der Abfahrt und 1:04,8 Min. im Torlauf. Außer Konkurrenz unterbot Zeh seine eigene Bestzeit mit 1:01,8 Min. Der Isnyer Favorit Sepp Lang fuhr in der Abfahrt eine beachtliche Zeit, hatte aber das Pech, ein Tor auszulassen. Im Torlauf startete er deshalb nur noch außer Konkurrenz und holte sich in kraftvollem und doch elegantem Stil Zeiten von 1:10,02 und 1:05,42. Den Titel südwürttembergische Meisterin im Skilauf Alpine Kombination 1949 erhielt Ruth Marquardt, Tuttlingen. Am 6. Uhr war im Gasthaus in Riedholz Siegerehrung verbunden mit Preisverteilung. Die Preise der Stadt Isny (je eine Konsoluhör) erhielten Ruth Marquardt, Tuttlingen, und Anton Zeh, Wangen. Der beste Jungmann (Eberhard Zeh, Isny) erhielt ein Paar Ski. Eine Reihe weiterer wertvoller Preise wurden an die übrigen Sieger verteilt.

Abfahrtslauf

Frauen Klasse III: 1. Ruth Marquardt, Tuttlingen, 1:18,2 Min.; 2. Barbara Maas, Ebingen, 1:36,8; 3. Hilde Meier, Ravensburg, 2:00,4; 4. Thekla Specht, Isny, 2:28,4; 5. Rita Zimmerer, Isny, 3:29,0; 6. Blanka Ruff, Wangen, 3:30,9; 7. Swinde Halder, Isny, 3:54,0; 8. Herta Killung, Isny, 4:27,9; 9. Alwine Wegst, Leichingen, 5:10,0.

Herren Altersklasse II: 1. Karl Walter, Friedrichshafen, 2:24,4 Min.; 2. Nico Wucherer, Ravensburg, 3:41,4; 3. Wilhelm Leberer, Wangen, 5:29,5.

Altersklasse I: 1. Fritz Jäckle, Isny, 1:41,8 Min.; 2. Hugo Ruff, Wangen, 2:16,8; 3. Hubert Gröblich, Leutkirch, 2:31,9; 4. Ulrich Dreher, Isny, 2:33,5; 5. Theo Huber, Friedrichshafen, 3:08,4.

Klasse III: 1. Anton Zeh, Wangen, 1:10,4; 2. Manfred Ebner, Ebingen, 1:21,2; 3. Heinrich Zimmermann, Ebingen, 1:28,0; 4. Gerhard Maier, Ebingen, 1:36,8; 5. Hans Papst, Biberach, 1:31,0; 6. Hermann Weixler, Leutkirch, 1:35,5; 7. Paul Dorn, Hechingen, 1:38,4; 8. Anton Müerle, Isny, 1:41,8; 9. Paul Grimm, Isny, 1:43,2; 10. Dr. Jürgen Bauer, Ebingen, 1:49,2.

Jungmannen: 1. Gerhard Zeh, Isny, 1:43,2; 2. Heinz Häfler, Wangen, 1:54,4; 3. Lothar Weiß, Wangen, 1:54,8; 4. Rudolf Neusel, Leutkirch,

1:56,8; 5. Rudi Klink, Leutkirch, 2:00,0; 6. Gerhard Sommer, Leichingen, 2:19,4; 7. Oltmar Gmeiner, Ravensburg, 2:20,8; 8. Günther Netz, Isny, 2:26,0; 9. Wolfgang Wette, Wangen, 2:32,0; 10. Walter Sauter, Tullingen, 2:43,2.

Versöhrenklasse: Wilhelm Wucherer, Krefeld, 2:47,0 Min.

Torlauf

Realzeit Anton Zeh, Wangen, 2:10,8 Min.

Frauen, Klasse III: 1. Hilde Meier, Ravensburg, 2:45,8 Min.; 2. Ruth Marquardt, Tuttlingen, 2:49,9; 3. Barbara Maas, Ebingen, 3:03,6; 4. Thekla Specht, Isny, 3:42,6; Rita Zimmerer, Isny, 3:57,0 Min.

Jungmannen: 1. Hans Häfler, Wangen, 2:43,8 Min.; 2. Lothar Weiß, Wangen, 2:45,6 Min.; 3. Gebhard Zeh, Isny, 2:57,0; 4. Rudi Klink, Leutkirch, 3:30,6 Min.

Altersklasse I: 1. Fritz Jäckle, Isny, 2:23,4; 2. Hugo Ruff, Wangen, 3:32,4.

Altersklasse II: 1. Karl Walter, Friedrichshafen, 3:02,4 Min.

Herren Klasse III: 1. Anton Zeh, Wangen, 2:10,8 Min.; 2. Hermann Weixler, Leutkirch, 2:28,8 Min.

Herren Klasse IV: 1. Gerhard Mayer, Ebingen, 2:13,8 Min.; 2. Hans Papst, Biberach, 2:18,8; 3. Heinz Zimmermann, Ebingen, 2:18,8;

4. Manfred Ebner, Ebingen, 2:21,6; 5. Paul Grimm, Isny, 2:24,0; 6. Willi Klut, Ravensburg, 2:28,4; 7. Alfred Löffler, Riedlingen, 2:27,8; 8. Dr. Jürgen Bauer, Ebingen, 2:30,0; 9. Herbert Wagner, Pfullingen, 2:31,2; 9a. Hans Hiemer, Isny, 2:31,2.

Alpine Kombination

Südwürttembergische Meister in der Alpen Kombination 1949: Ruth Marquardt, Tuttlingen.

Frauen Klasse III: 1. Barbara Maas, Ebingen; 2. Hilde Meier, Ravensburg; 3. Thekla Specht, Isny-Mayerhöfen; 4. Rita Zimmerer, Isny.

Südwürttembergischer Meister in der Alpen Kombination 1949: Anton Zeh, Wangen.

Klasse III: 1. Manfred Ebner, Ebingen; 2. Gerhard Mayer, Ebingen; 3. Heinz Zimmermann, Ebingen; 4. Hans Papst, Biberach; 5. Hermann Weixler, Leutkirch; 6. Paul Grimm, Isny; 7. Fritz Jäckle, Isny; 8. Anton Müerle, Isny; 9. Dr. Jürgen Bauer, Ebingen; 10. Alfred Löffler, Riedlingen; 11. Walter Voehrer, Wangen; 12. Willi Klut, Ravensburg; 13. Rudolf Eisinger, Tettnang; 14. Hans Hiemer, Isny; 15. Herbert Wagner, Pfullingen; 16. Franz Immler, Isny; 17. Alois Necker, Ravensburg; 18. Hans Schiller, Isny; 19. Hermann Müller, Ravensburg; 20. Karl Walter, Friedrichshafen; 21. Hugo Ruff, Wangen.

Jungmannen: 1. Gebhard Zeh, Isny; 2. Heinz Häfler, Wangen; 3. Lothar Weiß, Wangen; 4. Rudi Klink, Leutkirch.

Führungswechsel in der Zonenliga Süd

SSV Reutlingen — Tübinger SV unentschieden / Eindrucksvoller Sieg der SG Friedrichshafen

SSV Reutlingen — Tübinger SV 3:3 (3:1). Vor einer Rekordzuschauerzahl von annähernd 9000 lieferten sich die beiden alten Rivalen einen tempogeladenen und spannenden Kampf. Beide Mannschaften hatten ihre komplette Besetzung zur Stelle. Wenn die Einheimischen bei Halbzeit mit einem glücklichen 3:1 in Führung lagen und damit berechtigte Hoffnungen hatten, das Spiel zu gewinnen, dann mußten sie am Schluß des Spieles mit dem Gewinn eines Punktes zufriedensein. Ohne Zweifel hatten die Gäste die bessere Kondition. Lauxmann war der Inspirator im Angriff, der seine Nebenleute immer wieder freispielte und selbst nicht mit Schüssen kargte! Sein Ausgleichstor durch Kopfball war eine Glanzleistung. Weinmann und Hechler in der Gölleverteidigung waren keineswegs untätig. Letzterer wurde von dem sehr gut aufgelegenen Baum II öfters überlaufen. Sehr gut waren die äußeren Läufer Mayer und Florus, hauptsächlich in der zweiten Hälfte, während Gitschler im Tor genau wie sein Gegenüber Braun immer einen sicheren Eindruck machte. Die Reutlinger halten sich in der ersten Hälfte schon zu stark verausgabt. Lediglich Baum II, Peter, Mesmer und Strobel hatten noch einigermaßen Luft. Ziegler auf Halbrechts war auffallend schwach. Mit brillanten Vorlagen hatten die Reutlinger zunächst eine leichte Überlegenheit und schon in den ersten Minuten verfehlte der rechte Gästeverteidiger mit einem prächtigen Körper auf der Linie den Reutlinger Führungstreffer. Ein gefährlicher Strafstoß von Peter ging knapp über den Eckposten, und Ziegler schoß ebenfalls in guter Stellung hoch über das Tor. Im Anschluß an einen Gästestrafstoß zögerte Reutlingens Verteidigung und aus dem Gedränge heraus erzielte Hienerwadel in der 16. Minute die von den zahlreichen Gästeanhänger viel bejubelte Führung. Die Freude dauerte aber nicht lange, denn unmittelbar darauf equalisierte Schwille mit einem scharfen Gegenstoß, und derselbe Spieler erzielte zwei Minuten später den zweiten Treffer. Der Ball hatte ohne Zweifel die Linie überschritten und der Schiedsrichter zeigte trotz Reklamation der Gäste zur Mitte. In der Folge verursachten auftretende Schwächen der Reutlinger Verteidigung gefährliche Momente, und Braun mußte wiederholt eingreifen. Kurz vor Halbzeit bekam Peter eine weitere Vorlage, unspannliche Weinmann und schoß unerwartet zum 3:1 in die linke Ecke. Die zweite Hälfte gehörte vorwiegend den Gä-

sten. Unmittelbar nach Wiederanspiel mußte der rechte Verteidiger, Baum I, vorübergehend ausweichen. In dieser kurzen Spanne kamen die Gäste durch ein schönes Tor von Esterriedl auf 3:2 heran. Obwohl Baum bald wieder eintraten konnte, verschafften sich die Gäste in den weiteren 20 Minuten eine drückende Überlegenheit, und der nächste Treffer war nur eine Frage der Zeit. Im Anschluß an einen Strafstoß erzwang Lauxmann dann auch wenig später mit prächtigen Kopfball den verdienten Ausgleich. In der nächsten Viertelstunde hatten sich die Einheimischen wieder einigermaßen gefangen, sie schufen auch noch einige gefährliche Momente vor dem Gästetor, die den Endsieg hätten bringen können. Es blieb aber bei dem gerechten Unentschieden. Schiedsrichter Reinhard, Stuttgart, gab sich redliche Mühe, geriet aber mit seinen Entscheidungen zu den Gästen öfters in Widerspruch.

SG Friedrichshafen — VfL Schwenningen 4:1 (1:1). Bei sehr schlechten Bodenverhältnissen lieferten sich die beiden absteiggefährdeten württembergischen Mannschaften einen Kampf, in dem die Einheimischen während der ganzen 90 Minuten mehr oder weniger überlegen waren. Das überraschende Führungstor der Schwenninger, bereits in der 2. Minute, konnte Friedrichshafen nach 18 Minuten ausgleichen, wobei der Verteidiger Schwenningens behilflich war. Die zweite Halbzeit brachte wesentlich stärkeren Druck Friedrichshafens, und von der 63. bis 85. Minute kam Schwenningens kaum über die Mittellinie. Nach Verfehlen klarer Torchancen, besonders des Mittelstürmers Friedrichshafens, wurden in der 70., 80. und 83. Minute drei weitere Tore durch die Einheimischen erzielt, wobei es ebenso gut sieben oder acht Erfolge hätten werden können. Schwenningens bester Mann war der Torwart, während bei Friedrichshafen die Läuferreihe mit Abstand der beste Mannschaftsteil war.

Eintracht Slangen — VfL Konstanz 1:0. — 4000 Zuschauer waren Zeuge dieses Kampfes der beiden alten Rivalen. Leider waren die Platzverhältnisse für dieses wichtige Spiel außerordentlich schlecht, sodaß ein technisch hochstehendes Treffen nicht zu sehen war. Das Spiel selbst wurde von beiden Mannschaften sehr hart durchgeführt, doch brachte Schiedsrichter Scheel, Pirmasens, den Kampf gut über die Zeit. Das einzige Tor des Tages fiel in der 37. Minute nach der Pause. Damit gleichen die Platzbesitzer die im Vorspiel mit dem gleichen Ergebnis erlittene Niederlage aus, doch hätte ein Unentschieden dem Spielverlauf eher entsprochen.

ASV Villingen — Fortuna Freiburg 0:2. — Die erste Niederlage in der Zonenliga auf unserem Platz mußten die Villingen im Kampf gegen Fortuna Freiburg entgegennehmen, nachdem es den Villingen in der Vorrunde gelungen war, in Freiburg ein Unentschieden herauszuholen. Das Spiel selbst war bei sehr schlechten Bodenverhältnissen zunächst ausgeglichen und stand technisch auf hoher Stufe. Es gab eine Reihe herrlicher Kampfmomente. Als dann in der 37. Minute Scherer einen Strafstoß durch Kopfball verwandelte, kamen die Gäste bis zur Pause etwas

Das Wichtigste

Als Folge der Beschlußes des internationalen Eishockeyverbandes wird am 13. und 14. März eine schwedische Eishockeymannschaft nach am 21. März der HC Davos in Garmisch gegen den SC Bibersee spielen.

Weltmeisterin im Eiskunstlaufen wurde die Tschechin Vranova vor Sherman, USA, und Allwegg, England. Den Weltmeistertitel konnte sich der amerikanische Springer- und Pistenrennkönig Boston sichern vor Kiraly, Ungarn, und Rada, Österreich. Im Paarlaufen siegten Keckey/Kiraly, Ungarn; den zweiten und dritten Platz belegten die USA.

Bei den Weltmeisterschaften im Eisschnelllauf gewann der Ungar Palor den 1000-m-Lauf in 18,60 Minuten und sicherte sich damit den Titel.

Hilmer, Hamburg, schlug Welcher, München, in der zweiten Runde 6:0.

Ergebnisse des Sonntags

Fußball-Tor: Eintracht Frankfurt — Ulm 4:0; Schwaben Augsburg — VfB Mühlburg 3:2; FC Schwaben Augsburg — VfB Mühlburg 3:1; FC Schwaben Augsburg gegen Kickers Offenbach 0:2; SV Nürnberg-Waldhof — FSV Frankfurt 2:2; FC Nürnberg — FC Augsburg 3:0; FC Riedelheim — Bayern München 2:2; Rot-Weiß Essen — Rot-Weiß Oberhausen 2:0; Hamburg: SV — TSV Brunschwieg 1:1; SSV Reutlingen — Tübinger SV 3:3.

10. Unterliga: SV Zeilhausen 1:1; SC Stuttgart — VfR Aalen 1:0; VfL N. Ostst. — FK Pirmasens 1:1; FC Pforzheim — Phönix Karlsruhe 1:0; Westdeutsche Oberliga: Fortuna Düsseldorf — Vohwinkel 0:0.

Norddeutsche Oberliga: VfL Lüneburg gegen Concordia Hamburg 5:2.

Zonenliga Gruppe Süd: ASV Villingen gegen Fortuna Freiburg 0:2; SG Friedrichshafen gegen VfL Schwenningen 4:1; Eintracht Slangen gegen VfL Konstanz 1:0.

Zonenliga Gruppe Nord: Mainz 05 gegen FC Kaiserslautern 1:2; TuS Neuwied — SG Gonsheim 1:0; Phönix Ludwigshafen — TSV Trier; Kurzen 2:1; Eintracht Trier — Wormatia Worms 0:2; SVg Weiskirchen — ASV Oppau 2:1.

Landesliga Gruppe Nord: SV Gosseln gegen ASV Ebingen 1:0; SV Tröselingen — TSG Balingen 2:1; SVg Mösingen — SV Reutlingen 3:1; SV Tullingen — VfL Schramberg 3:0.

Landesliga Gruppe Süd: SV Ebingen gegen SV Ravensburg 3:1; SV Saigau — TSG Balingen 2:1; Pöhlingen, SV Balingen — SV Himmelfingen 3:2. Alle übrigen Spiele ausgefallen.

Bezirksklasse A 1: Trach — Wernweil 0:0 abgebrochen; Pflanzhausen — Netzen 2:1; Billingen gegen Rotenburg 1:1; Mühlstadt — Brühlgen 0:1; Eningen — Gmrahausen 2:1; Priedorf — Gmüdingen 4:2.

Bezirksklasse Zoller: Frömmern gegen Ostmetzingen 2:2; Schatt — Rumpoldingen 4:2.

Bezirksklasse Schwarzwald: Kottwil gegen Weilingen 5:0; Spalchingen — Dürrenhausen 2:1; Horn — Emplingen 2:2.

Bezirksklasse Neckar: Freudenstadt: Nagold — Freudenstadt 3:0; Albstadt gegen Edersbach 1:1; Tullingen — Völklingen 1:1; Oberchwandorf — Emmingen 1:1.

Bezirksklasse Ennstal: Feldbach gegen Schwann 2:1; Calmbach — Ottenhausen 1:1; Unterreichenbach — Neuenburg 3:2; Heubrand gegen Conweiler 2:1; Gräfenhausen — Wildau 0:1.

Landesliga Nordwürttemberg: Heilbronn — Ochringen 0:1; Unterriemling — Zeilhausen 1:1; Feuerbach — Spfr Stuttgart 1:1; SC Stuttgart — Aalen 1:0; SSV Ulm — Normania Gmünd 3:1; Neckargartach — Kirchheim 1:1.

Landesliga Nordbaden: Durich gegen Rohrbach 4:2; FC Pforzheim — Phönix Karlsruhe 1:0; Knielingen — Pforzheim 0:0; Schwetzingen gegen VfR Pforzheim 1:1; Neckaras — Sandhofen 2:2.

Freundschaftsspiele: Rheinberg gegen Westfalen 0:1; Katernberg — Arminia Hannover 1:1; St. Pauli — Holstein Kiel 2:1; SV Biberach gegen Stuttgarter Kickers 1:1; SV Weingarten — Mekkensbeuren 0:1.

Handball

Zonenklasse Staffel Württemberg: SV Weilingen — SSV Reutlingen 0:4; SV Ravensburg — SVg Ulm 1:1; SV Riedheim — SG Friedrichshafen 0:2.

Landesliga Nordwürttemberg: FA Göppingen — TV Asperg 1:0; Holzheim — Söden 0:1; Pfrich/Göppingen mit dem Meister.

Eishockey

EV Füssen — SC Bibersee 0:1; VfL Pforzheim-Krefeld — EK Köln 2:1; Füssen ist deutscher Eishockeymeister.

Die Weltmeisterschaft gewann die Tschechoslowakei vor Kanada, USA, Schweden, Schweiz, Österreich.

Tabellenführer im Handball geschlagen

In Rietheim und Ravensburg erwartete Ergebnisse

SV Ravensburg — SVg Ulm 1:1. — Das Spiel wurde durch die Uracher Mannschaft eröffnet, die anfänglich auch eine leichte Überlegenheit zeigte. In der 8. Minute stand es 1:1. Durch eine Härte der Uracher kam es jedoch in der 15. Minute zu einem Strafstoß, der zu dem 2. Tor für Ravensburg führte. Kurz darauf gelang es den Ravensburgern durch gutes Zusammenspiel ein drittes Tor zu erzielen. Die 17. Minute wurde zu einer stillen Gedenkminute für den vor wenigen Tagen verstorbenen verdienten Pionier des Ravensburger Handballsports, Brauereibesitzer Robert Leiblinger, der seit Jahren den schönen Platz am Schwarzwald zur Verfügung stellte. Am Schluß der ersten Halbzeit stand das Spiel 4:3 für Ravensburg. Die zweite Halbzeit brachte, obwohl sie mit einem Vorsprung der Ravensburger Mannschaft begann, die bekannte Krise der ersten fünf Minuten nach Anspiel. Kurz nacheinander holte Ulrich zwei Tore durch Strafstoß über und durch die Mauer auf. In der 39. Minute kombinierten jedoch die Ravensburger ein klares Tor heraus. Wenig später hatte Ravensburg die Krise überwunden, verschuldete jedoch in der 46. Minute einen 13 Meter, der zum 8:0 führte. In der 53. Minute mußte Ulrich den zweiten 13 Meter auf sich nehmen. Kurz vor Spielende stellte der Ravensburger Torwart das Ergebnis noch einmal in Frage. Die Leistung der Ravensburger Stürmer brachte jedoch den verdienten Torerfolg. Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen des Uracher Torwarts und die überlegene und gerechte Spielleitung des Schiedsrichters Kleinberger aus Heidenheim.

SV Rietheim — SG Friedrichshafen 0:2. — Rietheim zeigte von Beginn des Spieles an eine leichte Überlegenheit, war schneller am Ball, war aber in den ersten 15 Minuten etwas nervös, wobei drei gut gemeinte Schüsse an der Torlatte landeten. Dann aber kamen sie in Fahrt und ihre Angriffe liefen zum Teil sauber durch die Abwehr von Friedrichshafen. Bis zur Halbzeit hielten sich die Gäste vom Bodensee sehr gut, hatten sich aber etwas verausgabt, was sich in

der zweiten Spielhälfte stark bemerkbar machte. Auch die Abwehr von Rietheim geduldet durch sehr gute Leistungen, wobei der Torhüter von Rietheim die noch zum Teil guten Angriffe der Seehasen zurücksteckte, während die Stürmerreihe von Rietheim in regelmäßigen Abständen den Ball in das Gehäuse des hervorragenden Torhüters von Friedrichshafen setzen konnte. Das Torverhältnis entspricht dem Spielverlauf.

Rietheim II — Friedrichshafen II 11:0.

SV Weilstetten — SSV Reutlingen 6:4. Weilstetten hatte von Anfang an die Oberhand. In der 1. Halbzeit wurde gegen Reutlingen infolge Pauls der Verteidigung ein 13-m gegeben. Es war ein sehr faires, technisch einwandfreies und rasches Spiel, das beide Gegner in guter Form zeigte. Die Einheimischen wuchsen an ihren großen Gegner und ließen sich durch nichts verblüffen. Die Weilstetterer haben ihrem Ruf alle Ehre gemacht. Der Schiedsrichter leitete gut.

SV Reutlingen	12	8	1	4	22:71	17:9
SV Rietheim	12 <td>8<td>0<td>4<td>22:70<td>14:8</td></td></td></td></td>	8 <td>0<td>4<td>22:70<td>14:8</td></td></td></td>	0 <td>4<td>22:70<td>14:8</td></td></td>	4 <td>22:70<td>14:8</td></td>	22:70 <td>14:8</td>	14:8
Tübinger SV	11 <td>7<td>1<td>2<td>20:51</td><td>13:7</td></td></td></td>	7 <td>1<td>2<td>20:51</td><td>13:7</td></td></td>	1 <td>2<td>20:51</td><td>13:7</td></td>	2 <td>20:51</td> <td>13:7</td>	20:51	13:7
SV Tettnang	10 <td>7<td>0<td>3<td>16:49</td><td>14:6</td></td></td></td>	7 <td>0<td>3<td>16:49</td><td>14:6</td></td></td>	0 <td>3<td>16:49</td><td>14:6</td></td>	3 <td>16:49</td> <td>14:6</td>	16:49	14:6
SV Ravensburg	11 <td>6<td>0<td>5<td>20:51</td><td>12:10</td></td></td></td>	6 <td>0<td>5<td>20:51</td><td>12:10</td></td></td>	0 <td>5<td>20:51</td><td>12:10</td></td>	5 <td>20:51</td> <td>12:10</td>	20:51	12:10
SV Freudenstadt	9 <td>4<td>2<td>3</td><td>22:54</td><td>10:8</td></td></td>	4 <td>2<td>3</td><td>22:54</td><td>10:8</td></td>	2 <td>3</td> <td>22:54</td> <td>10:8</td>	3	22:54	10:8
SV Weilstetten	12 <td>4<td>1<td>7</td><td>11:19</td><td>8:13</td></td></td>	4 <td>1<td>7</td><td>11:19</td><td>8:13</td></td>	1 <td>7</td> <td>11:19</td> <td>8:13</td>	7	11:19	8:13
SVg Ulm	12 <td>3</td> <td>2</td> <td>7</td> <td>16:57</td> <td>8:10</td>	3	2	7	16:57	8:10
SG Friedrichshafen	11	2	2	7	14:73	6:10
VfL Schwenningen	9	1	1	7	12:59	8:15

Der SSV Reutlingen führt zwar noch, doch ist ihm in den Rietheimern ein scharfer Verfolger entstanden. Wenn sich die Tübinger vorübergehend auf den dritten Platz gerückt sind, brauchen sie doch ihre Meisterschaftshoffnungen noch nicht zu begraben. Im Mittelfeld werden sich noch Verabredungen ergeben. Die Neulinge Friedrichshafen und Schwenningen vermochten sich bis jetzt nicht nach vorn zu schaffen.

Süddeutsche Oberliga ohne Überraschungen

Für den zweiten Platz noch zahlreiche Bewerber

Es scheint, als ob der Nürnberger Feindgriff des süddeutschen Spitzenreiters doch nur eine Ausnahme gewesen ist, denn auch am heutigen Sonntag konnten die Offenbacher ihren Siegeszug fortsetzen und die auf eigenem Platz nicht ungefährlichen Schwefelurteil mit 2:0 abfertigen. In einem verdienten Sieg zeigte sich der süddeutsche Titelanhänger wieder von seiner besten Seite. Dagegen sind im Verfolgerfeld noch keine Klarheit darüber entstanden, wer als erster Aspirant auf den zweiten Tabellenplatz zu gelten hat, denn der VfR Mannheim unterlag bei 1500 München verdient und dem Spielgeschehen völlig entsprechend mit 1:3. Hätten die Münchener die passenden Schußtiefer angehabt, so wäre das Resultat zweifellos noch höher ausgefallen. Auch die Augsburger Schwaben wollen zweifellos noch ein gewichtiges Wörtchen bei der Vergebung des zweiten Platzes mitreden, denn sie fertigen klar und deutlich die gasierenden Mühlburger mit 5:3 ab. Diese Niederlage erscheint aber trotz allem etwas zu hoch und dem frischen und sehr gut gefallenden Spiel der Mühlburger nicht zu entsprechen. Beide Vereine liegen ausmehr nur zwei bzw. drei Verlustpunkte hinter dem VfR Mannheim und können ebenfalls immer noch als ernsthafte Anwärter auf den 2. Platz gelten. Zwei Mannschaften im Mittelfeld, die keineswegs

in Vorteil. Unmittelbar nach Wiederanspiel erzielten die Freiburger ihr zweites Tor. Das war das Signal für eine ununterbrochene Offensive der Villingen. Sie spielten die ganze Halbzeit eindeutig überlegen, ohne daß es ihnen aber gelang, wenigstens ein Unentschieden herauszuholen, wie es dem Spielverlauf entsprochen hätte. Die bestgemeinten Angriffe blieben im Schlamm stecken und es gab somit am Ende eine unglückliche Niederlage für die Villingen. Schiedsrichter Hermann, Ludwigshafen, leitete gut; er mußte je einen Spieler der beiden Mannschaften wegen unfairen Spiels vom Feld stellen.

ausichtslos im Rennen liegen, Waldhof-Mannheim und die FSV Frankfurt, trennten sich nach einem schönen harten Kampf 2:2. Interessant ist, daß vor diesem Treffen der Waldhöfer Geschäftsführer die Zuschauer zu intensiver Aufenerung ihrer Mannschaft aufforderte. Das wurde dann auch getan. Doch auch die Frankfurter waren nicht ganz ohne Anhang erschienen, der allerdings mehr fasziniert als begeistert war und das Spiel entsprechend betrachtete. In Nürnberg mußte der Deutsche Meister nur mit halber Kraft aufkreuzen, um den sehr schwachen FC Augsburg mit 2:0 geschlagen nach Hause zu schicken. Nach Nürnbergs Urteil war der BCA die bisher schwächste Mannschaft, die in dieser Saison in Nürnberg gestand. Der einzige Lichtblick bei den Augsburgern war wieder Platzer. Am Tabellenende gab es keine Änderung, denn die drei Letzten erlitten sämtliche Punkteverluste. So ging die TSG Ulm 64 bei der wiedererwarteten Eintracht Frankfurt mit 3:0 sang- und klanglos unter. Der einzige Erfolg war der Platzverweis des Ulmer Halbstürmers Brunner. Der 1. FC Riedelheim konnte sich auf eigenem Gelände gegen die glänzend in Fahrt befindlichen Bayern nicht behaupten und mußte ihnen mit einer 2:3 Niederlage Sieg und Punkte überlassen.

Schützt Salweide und Haselnuß

Entscheidend für die gesamte Entwicklung der auch für Landwirtschaft und Obstbau so wichtigen Bienenstöcke sind die ersten pollenspendenden Frühlingsboten, weil sie den Honigbienen als Eiweißnahrung dienen...

Heim für die aus Rußland heimkehrenden Frauen

Ehemaliges Kloster Obermarchtal als Erholungsheim / Lebenswille erwacht wieder

Bei jedem Heimkehrertransport, der aus Rußland an der Zonengrenze eintrifft, befinden sich auch immer eine Anzahl von Frauen und Mädchen, deren gesundheitlicher Zustand zumeist höchst beklagenswert ist...

wurde, ist für Erholung und Genesung gedacht, während die kranken Frauen zunächst in Krankenhäusern aufgenommen und später in das neue Erholungsheim überwiesen werden...

„Kleiner Wagen - Große Liebe“

Filmproduktion am Bodensee / Landschaft stellt hierzu dankbare Motive

Die Frage neuer Filmproduktionen am Bodensee trat in den letzten Jahren mehrfach in den Vordergrund. Ausgangspunkt aller Planungen und Maßnahmen war jeweils die Tatsache, daß nach Krieg und Zusammenbruch Fachleute aus den früheren großstädtischen Filmzentren neue Arbeitsstätten suchten.

In Lindau war es der Ufa- und Wienfilm-Regisseur Dr. Ulrich Kayser, der als Ausgewiesener zuzog, nachdem er in Oesterreich eben noch den Staatspreis 1947 für den besten Kulturfilm erhalten hatte...

men soll. Ein weiterer Film „Ford“ zeigt die Arbeit im Kölner Fordwerk. Er war dazu bestimmt, neben Fordfilmen aus fünf anderen Ländern auf einer Tagung amerikanischer Industrieller vorgeführt zu werden...

Das weitere Programm der UKA verzichtet Naturfilme wie „Herbstklänge“, „Falter am Bodensee“ und Kurzspielfilme wie „Eduard, was tust du da?“ oder „Mick und Muck - ein Mäuse-Idyll“...

Die UKA-Film-Produktion GmbH in Wasserburg verfügt über moderne Aufnahmeapparate und eine eigene Schneide-Einrichtung. Die zeitbedingte Aufgabe ist, durch kleinere Arbeiten Geldmittel und Kredit für große Vorhaben planmäßig zu beschaffen.

Über den Zufall der Niederlassung hinaus findet die Filmarbeit am Bodensee doch eine planmäßige Verankerung. Die Landschaft stellt dankbare Motive bereit: See, Berge, alte Stadtbilder; das sonnige Klima ermöglicht in zehn oder elf Monaten des Jahres Außenaufnahmen...

Quer durch die Zonen

Stuttgart. Die englische Stadt St. Helens hat eine Delegation der Stuttgarter Stadtverwaltung zu einem Gegenbesuch nach St. Helens eingeladen. Bekanntlich weihte eine Abordnung aus St. Helens im vergangenen Jahr acht Tage in Stuttgart.

Stuttgart. Von der Polizei sind verschiedene Kraftfahrzeuge, die Frischfleisch geladen hatten sichergestellt worden. Es soll sich um insgesamt 70 Zentner schwarzgeschlachtetes Fleisch handeln, das für einige Stuttgarter Metzgerbetriebe bestimmt war.

Stuttgart. In Stuttgart sind in den letzten 16 Tagen 420 Tanzveranstaltungen angemeldet worden. Nur etwa die Hälfte aller Veranstalter verlangten Eintrittspreise, die zwei bis drei DM betragen.

Ulm. Vor dem Landgericht hatte sich ein 21-jähriges Mädchen aus dem Kreis Tuttlingen wegen Kindstörung zu verantworten. Sie kam Ende Oktober vergangenen Jahres zu ihrem Verwandten nach Ulm und gebar bei Nacht auf dem Abort ein Kind, das sie sofort tötete und im Keller eines Wohnhauses versteckte. Dort wurde es wenige Wochen später aufgefunden. Das Gericht verurteilte die Angeklagte unter Anrechnung mildernder Umstände zu zweieinhalb Jahren Gefängnis.

Ulm. Gestern trafen etwa 200 Heimkehrer aus Polen kommend in der Münsterstadt ein. Es handelt sich dabei durchweg um ehemalige deutsche Kriegsgefangene, die teils beim Wiederaufbau, teils in den Kohlengruben eingesetzt waren.

Ehingen. In der hiesigen Zellstofffabrik stürzte ein aus Ostpreußen gebürtiger und in Ehingen ansässiger Maurer bei Ausbesserungsarbeiten an einem Betonbehälter aus etwa vier Meter Höhe in denselben und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, zu dessen Folgen er nach Einlieferung ins Kreiskrankenhaus Ehingen verstarb.

Ravensburg. Anlässlich der 90-Jahr-Feder der Ravensburger Landwirtschaftsschule sagte Ernährungsminister Dr. Weiß, daß es Aufgabe der Landwirtschaft sei, in den nächsten drei Jahren die Zuteilung von 2700 Kalorien an den Normalverbraucher zu ermöglichen. Die Landwirtschaft müsse also ihre derzeitigen Erträge um 50 Prozent steigern.

Ravensburg. Vor dem Schwurgericht in Ravensburg hatten sich wegen Vergehens gegen die Menschlichkeit drei Männer und eine Frau aus Friedrichshafen zu verantworten. Sie standen unter dem Verdacht, einen bei der ehemaligen Luftschiffbau-Zeppelin-GmbH beschäftigten Angestellten bei der Gespielo angezeigt zu haben, so daß dieser wegen Zersetzung der Wehrkraft zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. In der eVrhandlung konnte der Angeklagte ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit nicht nachgewiesen werden. Das Gericht sprach sämtliche Angeklagte frei.

In Leutkirch ist die bisher älteste Einwohnerin, Frau Maria Schaal, geb. Weber, im Alter von 92 Jahren gestorben. - Der zweitälteste Bürger der Stadt Teitnang, Prof. Roman Haug, begeht heute seinen 80. Geburtstag. Der belagte Gelehrte und Gelehrte ist durch seine religiösen Schriften und seine Kompositionen bekannt geworden. - Die Stadtverwaltung in Freudenstadt hat im Zuge von Personaleinsparungen 13 Angestellte entlassen und vier Beamte pensionieren müssen. Dadurch werden jährlich 40 000 DM eingespart. - Die Wiederaufbauarbeiten an der 600 Jahre alten Nikolaikirche in Reutlingen sind soweit vorangeschritten, daß dieser Tage das Lichtfest gefeiert werden konnte. - Am vergangenen Samstag brannte ein der Firma A. Tscharn in Reutlingen gehörender mit Papiermaterial angefüllter Schuppen restlos aus. - In einer Münsinger Bäckerei wurde ein größeres Quantum Weißbrotmarken, die zur Ablieferung bereit lagen, von einer unbekanntem Kundin entwendet. Es handelt sich um Marken für drei bis vier Zentner Mehl. - Ein Kriminalbeamter aus Ulm entwendete in einer Gaststätte in Neu-Ulm einen größeren Geldbetrag. Er wurde festgenommen. -

Ein Verband für das Zimmerhandwerk

Sigmaringen. Im Handwerkskammergebäude trafen sich die Innungsobmeister und Ausschlußmitglieder des Fachinnungsverbandes „Bau“, Geschäftsführer, Dipl.-Ing. Schäfer, Reutlingen, gab einen Geschäftsbericht, dem zu entnehmen war, daß der Fachinnungsverband „Bau“ sich im vergangenen Jahr bemüht hat, die berechtigten Interessen des Zimmerhandwerks wahrzunehmen. Die Errichtung eines selbständigen Fachinnungsverbandes für das Zimmerhandwerk nam einen breiten Raum ein. Handwerkskammerpräsident Eberhardt erläuterte in diesem Zusammenhang einzelne Bestimmungen der Handwerksordnung, während der Verbandsvorsitzende von Stuttgart, Zimmermeister Bösch, über die organisatorischen Verhältnisse Nordwürttembergs und Nordbadens berichtete. Es wurde beschlossen einen selbständigen Fachinnungsverband mit Wirkung vom 1. April 1949 zu errichten. Zum Vorsitzenden des Fachinnungsverbandes wurde Zimmermeister Alfred Groner, Reutlingen, gewählt, und in den Ausschuß die Zimmermeister Lutz, Altenhausen; Burgbacher, Trossingen; Mutschler, Freudenstadt; Wisemann, Taifingen und Kappler, Sigmaringen.

Tausende beim Grossellinger „Narrengericht“

Grossellingen, Kreis Hechingen. Die Bruderschaft des ehrsam Narrengerichts führt nach zwölfjähriger Unterbrechung am Donnerstag, 24. Februar das aus dem 15. Jahrhundert stammende Heimalspiel „Narrengericht“ auf. Gestern, Sonntag, fand die Hauptprobe statt, bei der Tausende von Zuschauern zugegen waren. Der Südwestfunk von Freiburg hat mehrere Aufnahmen gemacht. Das Spiel wurde von dem Volkskundler Prof. Künzle aus Freiburg, der ebenfalls anwesend war, überaus günstig beurteilt. Von den Narrenrunden war das großstädtige Narrengericht Stockach durch ihren Obervogt vertreten.

Freudenstadt soll wieder erstehen

Giebelhäuser mit Erdgeschossläuben / Aus der Vergangenheit der Stadt

In diesem Jahre darf das malerische Städtchen im Schwarzwald seinen 350. Geburtstag feiern. Aber in einer weichen traurigen Verfassung liegt der einst so blühende und freundliche Ort. Der weitaus größte Teil der alten Bauten ist zerstört, der malerische Reiz der einmaligen Stadtanlage ist verloren. In den letzten Tagen des Kriegs vernichteten Bomben und Granaten die historische Stadt. Vom alten Bestande, von dem seltsamen Wunderwerk der Renaissancebaukunst, das Meister Schickhardt am 22. März 1599 begonnen hatte zu bauen, ist fast nichts mehr erhalten. Aber unvergessen sind die reizvollen Bilder; unstillbar ist das Verlangen, die Stadt wieder in alter Schönheit aufzubauen. Der Gemeinderat hat darum kürzlich beschlossen, zunächst wenigstens die Häuser um den Marktplatz im alten Stil, als Giebelhäuser und mit Erdgeschossläuben, wieder aufzubauen. Damit sollen Maßstab und Vorbild für den weiteren Ausbau gewonnen werden. Die Stadtverwaltung will mit gutem Beispiel vorangehen, um das historisch Ueberlieferte zu erhalten.

Aber seine Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Die Silbermine erwies sich als eine Enttäuschung, der Handel kümmerte sich nicht um die neue Stätte und der Festungsbau ist über einige Tore und ein paar kleine Schanzen nicht hinausgekommen. Die Freudenstadt ist vielmehr bald zu einer Leidenstadt geworden. Anfanglich ging alles gut. Der Herzog schickte Gespanne und lieferte Bauholz. Als Bewohner kamen Vertriebene aus Oesterreich, die um ihres Glaubens willen die Heimat verlassen mußten. Zumeist waren es Bergknappen, die der Herzog für seine Silbermine gerufen hatte, und Bauhandwerker, bald entstanden die ersten Häuser. Bereits im Jahre 1604 hatte die Stadt einen Bürgermeister, einen Pfarrer, einen Apotheker und zwei Schulmeister. Auch begüterte Bürger aus der Nachbarschaft fanden sich ein, die Gasthöfe errichteten, Läden und Gewerbebetriebe. Der neue Obervogt des Herzogs verstand es, den Adel heranzuziehen, der Geld und Aufträge in die Stadt brachte. Aber im Jahre 1610 brach die Pest aus, 800 Bürger starben, zahlreiche Familien wanderten ab. Die Baustellen blieben verodet, der Handel erlahmte. Nur langsam erholte sich die Stadt von diesem schweren Schicksal. Dann kam der große Brand des Jahres 1632, der Dreiviertel der Stadt vernichtete; was an Besitz noch blieb, das fraß die Plünderung im Jahre 1635 auf.

Von diesen neuen Schülgen konnte sich die Stadt nicht mehr erholen. Erst der aufblühende Fremdenverkehr in unserer Zeit brachte einen neuen Aufschwung. Aber das Kriegsgeschehen, das im April 1945 über die Stadt hereinbrach, zerstörte fast alles vom alten Bestande. Geblieben ist allein der starke Wille, das historische Bild zu wahren, die Stadt wieder so aufzubauen, wie sie Meister Schickhardt schuf, mit dem großen quadratischen Markt, mit dem Geviert der Gasen, mit der Kirche in Winkelhakenform und der schönen Gleichmäßigkeit der Straßenbilder.

Vom hohen Dachstuhl flattern die Bänder

Wiederherstellung der alten Stiftskirche in Pforzheim

Das Wahrzeichen der Stadt ist die alte Stiftskirche mit ihrem hochragenden Chor. Die Wiederherstellung des bedeutenden Bauwerks lag den Freunden der Stadt sehr am Herzen, und um die Mittel dazu aufzubringen, wurde eine Vereinigung gegründet, die ihr erstes Ziel erreichte, vom hohen Dachstuhl flattern die Bänder der Richtkronen als Zeichen, daß die Zimmerleute ihr Werk beendet haben. Dieser Chor, erheblich höher als das Langhaus, war ein Werk der Spätgotik, sein Baumeister, Hans Spröß von Zaberfeld, hatte seine Bildtafeln und sein Zeichen am Schlußstein der Gewölbe angebracht. Der Schmuck des Chores waren die Grabmäler der Markgrafen von Baden, kunstvolle Werke im Renaissancestil, geschaffen vom Bildhauer und Bürgermeister Johann von Trarbach. Unter dem Chor war eine Grottkapelle eingebaut, die auf Veranlassung des Markgrafen Ernsts I. (gest. 1555) errichtet wurde. In der benachbarten Sakristei stand früher die berühmte Bibliothek des Humanisten Reuchlin.

Das Langhaus zeigte die baugeschichtliche Entwicklung von der romanischen Zeit bis zur Gotik. Aus dem 12. Jahrhundert stammt die Vorhalle mit dem Rundbogenportal, während das Langhaus den Übergangsstil mit Spitzbogenarkaden und gotischem Maßwerk zeigte. Erst wesentlich später, nach 1460, wurde der Chorbau angefügt, wohl an der Stelle eines früheren romanischen Apisdenchores. Zur spätgotischen Zeit wurde auch der Nordturm weitergeführt und erhielt seine Bedachung. Dieser Kunstepoche gehörten auch die Kanzel und der Lettner an. Die Stiftskirche St. Michael gehört somit zu den ältesten und wertvollsten Bauzeugen des Landes und verdient eine Wiederherstellung im alten Stil. Um der Ueberlieferung willen wäre zu wünschen, daß die Vereinigung der Freunde der Stiftskirche aus allen Kreisen eine gute Unterstützung finde, damit sie ihre Aufgabe restlos erfüllen könnte. -

Metzlingen, 18. Februar 1949
Todesanzeige
Unsere liebe Schwester
Eise Gänblen
Hauswirtschaftslehrerin
in Kornwestheim
ist am Abend des 18. Februar nach schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Adolf Waiblinger
Tübingen - Telefon 2620
Weingroßhandlung - Kellereiarbeits
Feldbrücken

Für den Wiederaufbau
unseres Geschäftshauses
in Reutlingen, Kartplatz 2, suchen wir
UNTERNEHMER
1. Sofortprogramm u. Kass
Fährerd BUSING, Stuttgart

Reproduktionslograt
ab sofort gesucht.
Zuschreiben unter ST 128 an
die Schwäbische Tagblatt

Schmerzhaftes
Rheuma Gicht
24tbls. Muskel- und Nervenschmerzen, Ernährungsknackheiten werden fast allein
leihen mit Romigal behält. Über tausend schmerzliche Erfolgeberichte von
Heute! Bereith die Wirkstoffe von verschiedenen Richtungen her mit dem an.
Romigal ist die Fortschritte die Heilung schmerzhafter Gelenke. Unschuldig preiswert
25 Tabletten in 1.- in allen Apotheken. In e d s p h a t e m - Werk, München 8

Romigal-Tabletten
Vertreter für gesamten Südbereich
1. Württemberg-Hohenollern 30-
fort gesucht. Beste Verdienstmög-
lichkeit. Angeb. unter Nr. 252 be-
ziehen. Anzeigen-Vermittlung LUZ,
Reutlingen, Marktplatz 2

Der moderne Ehekalender bringt ein glückliches Leben
Der größte, wenn auch selten ausgesprochene Wunsch der Frau
war es von jeher, die Naturgesetze ihres Körpers zu erkennen.
Diese ungenutzte Möglichkeit bietet „Der moderne Ehekalen-
der“, der entwickelt wurde auf der Grundlage jahreslangem
er wissenschaftlicher Forschungen und Erfahrungen.
Er ist ein unverzichtbarer Ratgeber denen, die sich ein Kind wün-
schen, und bringt eine beruhigende Atmosphäre dort, wo an-
ziale oder gesundheitliche Verhältnisse dagegen sprechen.
Der Kalender ist klar und kurz gefaßt und bewußt auf klein-
sten Raum gebracht, daher äußerst handlich.
Kreuzlich und beherzigt begibtigt Unausfülliger Versand!
1,20 DM bei Vorkasse kostenfrei, sonst Nachnahme.
HERMANN SPETTMANN, Bad Kissingen, Postfach 2738

Schwierige Übersetzungen
kaufen, techn. u. jur. Art,
korrekt in Französisch, Ital.,
Span., Engl., Russisch.
Saubere Vervielfältigungen
von Zirkularen, Offertbriefen,
Preschriften, Einladungen
usw. für Behörden, Indus-
trie u. Handel, Vereine
und Gesellschaften.
Erhardt Bergmann
Korrespondenzbüro
Tb.-Lustau, Wilhelmstraße 144

Langholz-Transporte
durch das leistungsfähige
Fachgeschäft durchführen.
MARTIN BAUR
Transporte aller Art
Sturzwagen bei Riedlingen/D.
Telefon Riedlingen 244
Elektro-Großkühlerherd
Merkel, Neff, mit 4 Koch-
stellen, Selbstkühlung, zu ver-
kaufen.
Angebote unter ST 128 an den
Schwäbische Tagblatt

Verkäufe
Wanderer-Limousine, 4tägig W. 24
(1,8 Liter) und 2 Motorräder mit
Seitenwagen verkauft Auto-Dan-
ner Tübingen, Tel. 26 13
Autosperer, fabrikneu, 5 Röhren 2
Wellen, 6 V u. 12 V, 2 Reifen
2,200, 2 kompl. Holzmannlager,
Zanker-Imberg billig, 2000
ben, Angebote unter ST 105 an
das Schwäbische Tagblatt
Schulkaule-Mantel 200 DM, we-
ter, Heller, moderne Länge, neu,
sehr billig zu verkaufen. Zocher,
unter ST 127 an das Schwäbische
Tagblatt
Heiraten
Der Wegweiser
zum Eheglück
Biberach/Rd., Gaisenberg 30

Calwer Stadtnachrichten

Spernung der Wasserleitung. Wegen dringender Instandsetzungsarbeiten bleibt vom Montag, den 21. Februar, 22 Uhr, bis Dienstag, den 22. Februar, 8 Uhr, für die Wohnbezirke Kapellenberg, Umlandstraße, Obere Lange Steige und Stuttgarterstraße bis zum Straßen- und Wasserbauamt abgesperrt.

Gründung des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschülerinnen

Am 16. Februar trafen sich in Calw im Saalbau Weiß die ehemaligen und derzeitigen Schülerinnen der Mädchenklassen der Landwirtschaftsschule Calw. Neben der Gründung des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschülerinnen war den Mädchen Gelegenheit geboten, ihre in der Schule erworbenen Kenntnisse aufzuführen, zu erweitern und sich über vorhandene Fragen beraten zu lassen. Die Tagung wurde von der Leiterin der Mädchenklasse, Fräulein Bumbke, eröffnet. Als Vertretung der Landwirtschaftsschule war Herr Landwirtschaftsrat Pfetsch, als Vertreter der Genossenschaften der Leiter des Wü-Wa-Lagerhauses Calw, Herr Hering, anwesend. Als besonderer Gast konnte Fräulein Häcker von der Abteilung Geflügelzucht am Landwirtschaftsministerium in Tübingen begrüßt werden. In den gehaltenen Referaten wurde die Lage und die zu ergreifenden Maßnahmen zu einer Ertragssteigerung auf den Gebieten der Geflügelzucht, der Hauswirtschaft und des Gartenbaus erörtert. An die Anwesenden erging die Aufforderung, voranzugehen und auf den genannten Gebieten Verbesserungen und Beispiele zu schaffen, um damit zur Hebung der Einkünfte des bäuerlichen Betriebes beizutragen. — Die jeweilige Diskussion leitete Herr Landwirtschaftsrat Pfetsch.

Vom Kulturwerk Calw

Daß ein Vortrag über Leben und Werk eines Philosophen die Hörerschaft darat fesseln und in seinen Bann reißen könnte wie es der Nietzsche-Vortrag letzter Woche tatsächlich getan hat, das hatte nicht nur die von denen erwartet, die in den Bachsaal des Vereinshauses gekommen waren, um vom Leben und Werk Friedrich Nietzsches zu hören. Daß in Dr. Geppert ein souveräner Nietzsche-Kenner vor uns stand, das spürte jeder von Anfang an, aber daß da ein Mann stand, der bis in die letzten Abgründe den Weg Nietzsches mitgegangen war

Tagesgeschehen in den Kreisgemeinden

Wildberg. Am 22. Februar jährt es sich wieder, daß unsere Stadt durch den Fliegerangriff 1945 schwer heimgesucht wurde. Diesem Anlaß galt eine Sonderausgabe des Gemeinderats. Zur Frage, ob man der unglücklichen Opfer am Tage des Unglücks in einer Feier alljährlich gedenken soll, wurde einstimmig beschlossen, den Totensonntag dafür zu wählen, um gleichzeitig auch diejenigen, die im Felde blieben und der Toten jedes verstorbenen Jahres in der Gemeinde zu gedenken. An jedem Totensonntag wird auf dem Friedhof eine öffentliche Gedenkfeier gehalten werden.

Wildbad. Zur selben Stunde ist am Freitag kurz vor Mitternacht unsere älteste Einwohnerin Frau Elisabeth Kusterer im Alter von 92 Jahren und die älteste Wildbaderin Frau Wilhelmine Lux, Malermeisters-Witwe, im Alter von 91 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.

Bad Wildbad. Nachdem in den vergangenen Wochen nahezu alle größeren Hotels von der Bes.-Macht freigegeben wurden, rüsteten sich die Wildbader mit erfrischendem Eifer, um alles vorzubereiten, daß sich in der kommenden Badesaison 1949 die 8000 bis 10000 Bade- und Kurgäste wohlfühlen. Die bekannten Wildbader Thermalquellen haben Weltgelt und auch heute an Wert nicht verloren. So handelt es sich bei den vielen Anmeldungen um Menschen, die ihre Gesundheit wieder erlangen wollen. In den guten Badesaisonen war es keine Seltenheit, wenn in Bad Wildbad in einer Badesaison über 25000 Badegäste Erholung suchten und fanden. Sehr zu wünschen wäre, daß auch auf dem Ernährungssektor eine gewisse Besserung eintritt.

Engelsbrunn. Am 20. Februar sind 25 Jahre vergangen, seit Hermann Reichstetter zum Turnwart des damaligen Turnvereins gewählt wurde. In unermüdlicher, treuer Arbeit hat er hunderte von Jungmännern zu guten Turnern herangebildet. Die Engelsbrunner Turnhalle ist mit vielen Diplomen und Ehrenurkunden geschmückt, an deren Erringung in friedlichem Wettstreit er oft maßgeblich beteiligt war. Noch heute ist der nun 40jährige aktiver Turner und eine starke Stütze der Männerriege des Sportvereins. — Nun sind auch hier die Vorbereitungen im Gange, um die früher mit Recht so beliebten Theaterfahrten nach Pforzheim wieder einzuführen. Die Intendanten des Stadttheaters hat sich mit der Gemeindeverwaltung in Verbindung gesetzt, die ihrerseits einen Beauftragten mit der Organisation betraut hat.

Aus dem Stammheimer Gemeindeleben

Zwei ehrenwerte Bürger der Gemeinde wurden zur letzten Ruhestätte geleitet. Im Alter von 76 Jahren verstarb der noch bis ins hohe Alter rüstige Kaufmann Wilhelm Schwarz. 74 Jahre alt, verschied der Maurer und Steinbauer Karl Roller. Er war als Bauhandwerker viele Jahre am Ort tätig. Seines Ehefrau wurde während des ersten Weltkrieges vom Blitze erschlagen. Der Verstorbene verlor durch die Brandkatastrophe 1945 Hab und Haus. Doch gelang es ihm noch als rüstigem Alten, sich ein neues Heim zu bauen. — Der Liederkranz Stammheim wird mit der Gemeinde am 6. März einen Dorfabend abhalten. Das Programm bringt die Wiederholung des Theaterstücks „Das Drama

und Brust an Brust mit ihm gerungen hat, das war das ungeheure Eindringliche, das jeden mitriß. Mit einem Bilderreichtum der Sprache, der wohl selbst oft an Nietzsches geschliffene Sprache erinnerte, zeichnete Dr. Geppert ein tiefes und umfassendes Bild des Mannes, den er „die verkörperte Redlichkeit“ nannte, den „ersten redlichen Gottlosen“. Von überlegener Warte rechnete er mit den allzu hiedermeierhaften Nietzsche-Deutungen ab, die in den letzten Jahrzehnten bei uns im Schwange waren und entwarf ein packendes Bild des vom schwersten Leid gezeichneten Lebens und der in die grauigsten Abgründe führenden Philosophie des Titanen. Wer Nietzsche folgen will, so zeigte der Redner, der muß ihm folgen bis hinein in diese Abgründe, bis hinein in die eiskalte Zone des ewigen Schweigens, in der der Mensch weiß um die Unendlichkeit

„Es geht um Haus und Hof“

Zu dieser Großaktion hat Landwirtschaftsminister Dr. Weiß die Landwirtschaft aufgerufen. Kreisobmann Mast und der Leiter des Landwirtschaftsamtes und der Landwirtschaftsschule Calw, Landw.-Rat Pfetsch, hatten daraufhin die Bürgermeister, Ortsobmänner, Bauern und Landwirte zu einer Sprungversammlung in Calw am 17. Februar zusammengerufen, um mit ihnen die hauptsächlichsten Punkte und Maßnahmen der Großaktion zu erörtern. Nach Worten der Begrüßung durch Kreisobmann Mast behandelte derselbe die derzeitige Krise in der Landwirtschaft und die in Aussicht stehende Auflockerung der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Daraufhin sprach der Leiter des Landwirtschaftsamtes, Landw.-Rat Pfetsch über die große Bedeutung dieser Aktion aus ernährungspolitischen und betriebswirtschaftlichen Gründen. Der Landwirtschaft ist die Aufgabe gestellt, die Erträge bis zum Jahre 1952 um 50 Prozent zu steigern, um der Bevölkerung bis dahin aus eigener Erzeugung statt 1000 Kalorien 1500 Kalorien geben zu können. Wenn diese große und schwere Aufgabe gelöst werden soll, müssen unverzüglich alle Hebel in Bewegung gesetzt und alle verfügbaren Kräfte mobil gemacht werden.

Sämtliche Maßnahmen hierfür „Mehr und billiger zu erzeugen“ sind in den Merkblättern I—VIII und in der Sonderausgabe des Wochenblattes „Der in der Schmiede“, Chöre und Blasmusik und schließlich eines für Alt und Jung gleich interessanten Farbfilmvortrag von Photograph Fuchs, Calw, mit Bildern aus der engeren Heimat, zum Großteil aus dem eigenen Dorfe. — Dem rührigen Sportverein ist es gelungen, ein festes Holzhaus, als Umkleideraum für den Sportplatz zu beschaffen. — Von freudlichem Wetter begünstigt, werden in der Gemeinde gegenwärtig neue Wasserleitungen verlegt. Die Arbeiten schreiten gut vorwärts. — Die Firma Alfred Hermann Oelmühle, hat ein geräumiges Fabrikgebäude erstellt, das nach Aufnahme des Betriebes weitere Arbeitskräfte aufnehmen kann.

Von den Deckenpfeuern Handharmonikern

Daß in Deckenpfeuern auch das Vereinsleben wieder aufblüht, zeigte der Handharmonikaklub in zwei Veranstaltungen am 12. und 13. Februar in dem wieder eröffneten Felsenburgsaal. Schon vor Beginn der Veranstaltungen war der Saal gedrückt voll. Nach einem Hottagspielen Eröffnungsmarsch der 14 Spieler und Spielerinnen umfassenden Kapelle hielt Vereinsleiter J. Röhm eine Begrüßungsansprache und gedachte dabei der gefallenen aktiven und passiven Mitglieder des Vereins. Daran nahm das reichhaltige Programm seinen Anfang. Die Musikstücke wurden unter Leitung von K. Röhm gut vorgetragen und fanden vielen Beifall. Es folgte ein Theaterstück (Schwäbische Luft), wobei sich die Spieler als wahre Künstler zeigten und ungeteilten Beifall ernteten. Bürgermeister Ulrich richtete Worte des Dankes an die Vereinsleitung und an die Spieler für das Gebotene des Abends und der Vereinsführer dankte in seiner Schlussansprache allen Mitwirkenden mit der Bitte zu weiterer Zusammenarbeit. Auf allgemeinen Wunsch wurde die Veranstaltung wiederholt.

Nagolder Kulturspiegel

Vor beinahe ausverkauftem Hause wurde das meistdiskutierte Bühnenstück der Nachkriegszeit „Des Teufels General“ gegeben. Das Stadttheater Tübingen-Reutlingen führte es zum 51. Male auf. Obwohl 600 Meilen von Deutschland entfernt, abgeschlossen von uns durch die Feuerwände des Krieges, hat Zockmayer dennoch wiederzugeben vermocht, wie es hierzulande „gewesen“ ist. Man mag zu diesem mit liebevoller Leidenschaftlich geschriebenem Stück sich stellen, wie man will, man ist davon aufs stärkste beeindruckt. Auf eine außerordentlich sympathische Art ist das Schicksal des Fliegergenerals Harras gezeichnet, der, wiewohl kein Nazi, ja in Reden und Handlungen von wegwerfender Unabhängigkeit, doch „daran stirbt“, daß er vom Nationalsozialismus „ab“. Andererseits muß festgestellt werden, daß das, was der „christlich-idealist“ Oderbruch tut, das kalkulierende Hinopfern des Hineinverstrickten und Nichtschuldigen, mag es noch so sehr dem Technizismus des Zeitalters und seiner Atombombengesinnung entsprechen, nie christlich genannt werden kann. — Die Aufführung hatte, nicht zuletzt dank der sorgfältigen Inszenierung durch Paul Rose und die hervorragenden Leistungen der Schauspieler — vorab

und Sinnlosigkeit des Lebens und dennoch Ja sagt zur ewigen Wiederkehr der Sinnlosigkeit. W. r. dazu nicht bereit ist, wird sich nie auf Nietzsche berufen dürfen — er selbst nennt diese Sorte seiner „Anhänger“ verächtlich „sotte Spielbürger, die davon leben, daß andere Leute etwas gedacht haben.“ So bleibt für den, der ebenso redlich den letzten Fragen des Lebens gegenübertritt wie Friedrich Nietzsche nur eine Alternative: entweder ein Leben in bewußter Unendlichkeit, ein trotziges Wissen um die totale Sinnlosigkeit dieses Lebens oder aber der Weg der Erlösung von aller Sinnlosigkeit, den uns die Bibel zeigt. Wir haben selten einen derart in die Tiefe führenden und zugleich wissenschaftlich so kristallklaren Vortrag gehört — vielleicht ist es möglich, daß wir Dr. Geppert gelegentlich wiederhören.

Schwäbische Bauer“ zum Ausdruck gebracht. Im einzelnen wurden die Maßnahmen auf dem Gebiet der Grünlandwirtschaft und auf dem Gebiet des Ackerbaues, zugeschnitten auf die natürlichen und betriebswirtschaftlichen Verhältnisse des Krieges behandelt. All diese Maßnahmen sollen keine strikten Weisungen, sondern Ratschläge sein, die bis in den letzten Hof hinein getragen werden sollen. Nicht vorreden, sondern vor machen wollen wir dies, durch praktische Beispiele in unseren Mustergemeinden Liebelsberg und Möttlingen. Durch spätere Hof- und Felderbegutungen sollen die Beispiele gezeigt und damit Allgemeingut der praktischen Landwirte werden.

Kreisobmann Scheerer sprach über nennwertlichen Obstbau. Die durchschnittlichen Einnahmen der Landwirtschaft von 10 Prozent, welche aus dem Ertrag des Obstbaues erzielt werden, können auf das Doppelte erhöht werden. Unser Schwarzwaldobst kann in Qualität und Haltbarkeit j. d. z. mit dem aus anderen Erzeugungsgebieten konkurrieren. Dies können wir erreichen, wenn sämtliche Gemeindebauwarten, Bauwarten und Obstzeuger mithelfen, an der Aufgabe, die breite Masse zu überzeugen von der Wichtigkeit der Entrümpelung und Säuberung des Baumbestandes, Pflegemaßnahmen, Spritzungen usw. Der Obstbau muß zu uns in ein persönliches Verhältnis gestellt werden. Zustand der Obstbäume ist die Visitenkarte des Ortes. Das Ziel nach dem Ausspruch eines alten Praktikers ist: „Im Winter macht man Holz und im Sommer erntet man Apffel“. Weiter kamen noch kurz der landw. Feldgemüsebau sowie der genossenschaftliche Absatz- bzw. die Verwertung von Gemüse und Obst zur Sprache.

Landw.-Assessor Dr. Lappke behandelte sodann die Viehwirtschaft. Die Viehhaltung bringt 60—70 Prozent der Einnahmen. Die Milchleistung soll im Lauf der Jahre von ca. 1700 Liter durchschnittlich auf 2500 Liter jährlich erhöht werden. Dies ist möglich durch bessere Aufzucht, Haltung, Pflege, Fütterung und Leistungsarbeit. Für entsprechende Züchtungserfolge ist aber eine gute Vaterierhaltung erste Voraussetzung. Die Haltung guter Vateriere läßt aber in manchen Gemeinden noch sehr zu wünschen übrig. Weiter sprach Dr. Lappke über Motorisierung der Landwirtschaft und Verbesserung der Arbeitsmethoden.

Als letzter Redner sprach Herr Schepp von der Viehverwertung in Stuttgart über Ziel und Aufgaben der genossenschaftlichen Viehverwertung. Durch die an die Vorträge sich anschließende Aus-

Das neue Gesicht des Liederkranzes Loffenau

Am letzten Sonntag hielt der Männergesangsverein Liederkranz Loffenau seine Hauptversammlung im Gasth. zur Sonne ab. Die zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder wurden vom Vereinsvorstand Friedrich Bertch begrüßt, besonders auch der anwesende Vereinspräsident Bürgermeister Eiermann und Ehrenchormeister Heinrich Langebach. Der anschließende Geschäftsbericht des Vereinsvorstandes zeigte, daß der „Liederkranz“ im vergangenen Jahr sehr rege war und seinen Mitgliedern und darüber hinaus der ganzen Bevölkerung eine Reihe schöner Veranstaltungen bot. Diese Tatsache ist Waldemar Leitgeb — einen durchschlagenden Erfolg.

Der erste der vom Volksbildungswerk Nagold geplanten Heimatabende, der in der Lehrerschule stattfand, hätte einen weit besseren Besuch verdient gehabt. Dozent Dr. Schmidt, Ebhausen, sprach zunächst über Heimatliebe und Heimatglück. Er behandelte dann in längerer, trefflichen Ausführungen „Schwabenland und Schwabenland“ und beleuchtete dieses immer wieder interessante Thema von den verschiedensten Seiten. Als früherer Schriftleiter des Schwabenblattes in Berlin wußte er einige nette Geschichten, die sich in jener Zeit zutragen, einzuflechten. Hörsche Vesse illustrierte den wertvollen Vortrag. Dr. Schmidt veranlaßte auch nicht, der engeren Heimat zu gedenken. Er trug nicht nur das feine Gedicht „Schwarzwald“ von Hermann Hesse, der in Calw geboren wurde, vor, sondern zeigte auch, daß Nagold in die Literaturgeschichte eingegangen ist, indem er aus Hans Reyhings „Der Morgen“ die köstlichen Kapitel las, die der Dichter seiner Seminarezeit in Nagold widmet. Umrahmt war der Abend von prächtig gesungenen Heimatliedern des „Liederkranz Nagold“. Die Leitung des statlichen Chores hatte Chorleiter Storz.

Nagold erhält wieder die notwendige Straßenbeleuchtung

In der letzten Gemeinderatsitzung teilte von Eintritt in die Tagesordnung der erste Beigeordnete Georg Köbele mit, daß er an der Beerdigung der Mutter von Bürgermeister Breitling in Neulalch namens der Stadt teilnahm und am Grabe einen Kranz niederlegte. — Zum Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Unterjettingen, die sich in der Zwischenzeit auf eine Reihe von Gehöften ausgedehnt hat, erklärte Bürgermeister Breitling, daß als Vorbeugungsmaßnahme alle Rinder, Schafe und Ziegen in Nagold einer Schutzimpfung unterzogen wurden, daß aber die Hoffnung besteht, daß Nagold von der Seuche befreit bleibt. — Jehovas Zeugen wurde zu Versammlungswecken an einem Abend in der Woche der Raum des Volksbildungswerks zur Verfügung gestellt. Heizung und Reinigung ist Sache der Genannten. — Die Straßenbeleuchtung wird von der Firma C. Klingers Erben, Elektrizitätswerk Nagold, wieder so hergestellt, wie es den heutigen Notwendigkeiten entspricht. Folgende Brennstellen werden wieder bezw. neu errichtet: Ecke Markt- und Waldachstraße, Turmstraße (Rilling-Strenger), Vorstadtplatz (Arbeitsamt-Metzgerei Krauß), Garbstraße (Mehlhandlung Lehre), Bahnhofstraße (Waldhorn-Kaffee Lang), Leonhardtstraße-Neue Straße, Weingarten-Galgenbergstr., Waldachbrücke (Giesche-Schillerstraße) und Bahnhofstraße (Theurer-Schiltensheim). Die Brennstelle Waldachstraße (Bäzner-Böckle) fällt weg. Der Gesamtaufwand beträgt etwa 1200 DM. — Dem Gesuch der Firma Peterson (Holzschuhwarenfabrikation und Herstellung gemalter Seidenstoffe) und Josef Simch, Schuhmachermeister, Oberschwandorf, um Zustimmung zur Ueberlassung von Werkstatträumen in Nagold bezw. Iselshausen wurde stattgegeben. Ebenfalls hatte der Gemeinderat keine Bedenken gegen eine Zweigniederlassung eines auswärtigen Fernies- und Sperrholzwerkes in Iselshausen. Der Wohnraummarkt darf aber nicht belastet werden. — Auf Anregung von Ministerialrat a. D. Schuon soll im Hinblick auf die Erhaltung des Stadtbildes in Zukunft der Gemeinderat befragt werden, wenn es sich beim Fällen von städtischen Bäumen um Naturschutz handelt.

Aus Nachbarkreisen

Unterjettingen, Schrottmühlebesitzer Harr, der vor einigen Wochen von einem ausfallenden Pferd so schwer am Kopf getroffen wurde, daß er ins Kreiskrankenhaus Nagold gebracht werden mußte, ist nun, nachdem er inzwischen auch die chirurgische Klinik in Tübingen aufgesucht hatte, gestorben. Er stand erst in den 40er Jahren. Verschiedene sind weiter in den letzten Tagen nach langer Krankheit die hochbetagte Frau Margarete Rinderknecht und rasch und unerwartet die ebenfalls im höheren Alter gestandene Frau Marie Oesterle. — Die Maul- und Klauenseuche hat bedauerlicherweise inzwischen um sich gegriffen. Bereits 6 Gehöfte wurden von der tödlichen Seuche ergriffen. Die Vorsichts- bzw. Vorbeugungsmaßnahmen sind verschärft worden. Kirchen und Schulen bleiben geschlossen. Beerdigungen finden nur im engsten Kreise statt.

sprache wurden die restlichen Fragen geklärt und Zweifel behoben. Abschließend dankte Kreisobmann Mast den Anwesenden für ihr Erscheinen und ihr großes Interesse. Eine zweite Versammlung fand am Samstag in Neuenbürg statt. Schw.

Wir grüßen als Verlobte GERTRUD BLAICH SIEGFRIED MAIER Schwann, am 20. Februar 1949.

Stellenangebote Servierfräulein, welches leichte Hausarbeiten mit übernimmt, bei gutem Lohn, Verpflegung und Familienanschluss auf 15, 3, oder 4 gesucht. Angebote, mögl. mit Bild und Zeugnisabschriften an Café Hornberger, Mössingen (Württemberg). Hausgehilfin, erfahrene, selbständ., bei bester Behandlung und gutem Lohn in gepflegtem Privathaus bei kleinem Kurort in Dauterode gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter C 197 an S. T. Calw

Mädchen für Küche und Haus sofort gesucht. Gasthof zum „Goldenen Fuß“, Bad Teinach. Mädchen zur Mithilfe in Haushalt mit kleiner Landwirtschaft zum möglichst baldigen Eintritt ges. Bisselsberg, Haus Nr. 17. In vorwiegend Männerhaushalt (1 Frau) werden zum 1. März zwei saubere, ehrliche

Hausgehilfinnen mit guten Kochkenntnissen, evtl. Köchin, zur selbständigen Haushaltsführung gesucht. Hoher Lohn und beste Verpflegung. Schnelle Angebote unter C 189 an Schw. Tagblatt Neuenbürg.

Verkaufe Rotkeesamen, etwa 30 Pfund, abzugeben. Angebote unter C 190 an Schwäb. Tagblatt Calw.

HOTEL WALDHORN, CALW Mittwoch, 23. Februar 1949, 8—12 Uhr TANZ alle Räume dekoriert, auch Sektischen VORANZEIGE Rosenmontag traditioneller Hausball Freundlichst ladet ein FAMILIE HOFF

Ein elektrischer Vollherd mit Backrohr, neuwertig. 1 Koch- und Heizungsherd, Fabrikat Bürger, neuwertig, zu verkaufen. Heinrich Rausser, Kalkwerk, Nagold. Bettlade, ältere, mit Patentrost, gutgeh. Sofa und einige Stühle zu verkaufen. Birkenfeld, Schwarzwaldstraße 54, b. Rathausgasse. Kennziffer-Anzeigen. Bei solchen gibt die Geschäftsstelle keine Auskunft. Angebote u. Nachfragen sind nur schriftlich und in verschlossener Umschlag an die Geschäftsstelle einzureichen und werden von dieser weitergeleitet.

Heiratsanzeigen Mädchen, 28jährig, häusliches, gebildetes, möchte einen guten, treuen, fleißigen, begabten, berufstätigen, evangl. Herrn im Alter von 30—37 Jahren glücklich machen und wünscht Briefwechsel. / Es ist Einheirat geboten in schöne, klein. Landwirtschaft. Angebote u. C 189 an Schwäb. Tagblatt Calw. Landwirt, 42 Jahre alt, mit eigener Landwirtschaft wünscht glückl. harmon. Ehe. Bildzuschr. (dykr. Beh.) u. C 191 an S. T. Calw.

Verschiedenes Kleines Wohnhaus bezw. Holzhaus zu mieten, evtl. später zu kaufen gesucht im Landkreis Calw mit Zuzugsgenehmigung, event. zunächst nur 2 Räume. Angebote unter C 188 an S. T. Neuenbürg.

Zimmer, heizb., möbl., von jung-gebild., berufstätiger Frau auf 1. März gesucht. Angebote an Frau Emma Epple, Calw, Altbürgerstraße 107. Bettgestell mit Rost und Klederbett zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des S. T. Neuenbürg.

Tiermarkt Netz- und Fahrkub mit d. 4. Kalb verkauft weg. Aufgabe d. Landwirtschaft. E. Meister, Stammheim, Forstweg 188.

Geschäftliches Ihre Reklame- und Briefköpfe sowie Illustrationen fertigt an. Angebote unter C 188 an das Schwäb. Tagblatt Neuenbürg. Notenschreiben in allen Ausführungen wird laufend angenommen. Angeb. u. C 192 an S. T. Calw